Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Callbrof, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxtrup, Ehrsen, Eichholz, Eidinghausen, Entrup, Esbeck, Evenhausen, Farmbeck, Frenthausen, Gastrup, Gradtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hastenbeck, Heerserheide, Heidebeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpup, Helpuph, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohenhelde, Hörste, Holzhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Pilt, Kneterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbrück, Lott, Lüdenhausen, Maasbrenck, Maspe, Motorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Mühlen, Nienhagen, (R. L.), Nienhagen (R. S.), Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Quellkirchen, Retzen, Retzenau, Rabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwelentrup, Schwelentrup, Selbeck, Sielhorst, Sommerfeld, Sommerhorn, Sport, Stapelage, Steinheim, Suddenheide, Sylbeck, Talle, Tevenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlotho, Wahlhausen, Wöhrentrup, Wohnbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. B., Werl, Wilsberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 207. Detmold, Mittwoch, 4. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 207a und „Jedem etwas" Nr. 35

Die Ansiedlungs-Denkschrift.

In der Sonnabend-Nummer veröffentlichten wir unter dem Titel „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit" eine ausführliche Inhaltsangabe der Denkschrift, die das Ministerium über die Tätigkeit und die Erfolge der Ansiedlungskommission dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegt hat. Diese Denkschrift ist von so außerordentlicher Bedeutung, daß sie verdient, sorgfältig studiert, nachgeprüft und besprochen zu werden. Sie läßt selbst am Schluß die Frage offen: Was nun? — Sie gibt zu, daß die bewilligten Mittel — 350 Millionen — aufgebraucht sind. Sie sagt sogar, daß man auf dem eingeschlagenen Wege nicht mehr recht vorwärts kommt, sondern sich in einer Sackgasse befindet. Aber sie gibt keinen Fingerzeig, wie die Sache weitergehen soll. Aber wenn man die sonstigen offiziösen Stimmen betrachtet, so scheint es, daß man nur tiefer in den Sumpf hineinsteuern will. Man will die Enteignung.

Ein Gutes hat die staatliche Kolonisation gehabt, das müssen auch deren Gegner anerkennen. Volkswirtschaftlich ist sie ein Segen. Das geht mit großer Deutlichkeit aus dem Bericht hervor. Das deutsche Bauerndorf ist ein unendlich viel besserer Kulturfaktor, als das polnische oder deutsche Rittergut. Die Steuerleistung hat sich auf gleicher Fläche durch die Besiedlung annähernd verdoppelt. Der Bauer wirtschaftet eben viel mehr aus dem Boden heraus, als der Rittergutsbesitzer. Das zeigt sich in den gesteigerten Ernteerträgnissen. Vor allem in der Viehhaltung. Auf den besiedelten Gebieten werden doppelt soviel Pferde, dreimal soviel Rinder, zehnmal soviel Schweine produziert. Die Schulden haben abgenommen. Die Spargelder wachsen. Daß auch die ganze Kultur sich gehoben hat, ist selbstverständlich. Jeder, der das Ansiedlungsgebiet bereist und gesehen hat, wie dort stattliche Bauerndörfer mit ansehnlichen Gehöften sich erheben, wo früher Rittergüter mit elenden Arbeiterwohnungen und baufälligen Schulhäusern waren, ist über den Wechsel erstaunt. Jeder Lehrer kann den Fortschritt nicht genug loben.

Unseres Erachtens ist die Denkschrift eine so scharfe Verurteilung der ostelbischen Junkerwirtschaft, wie es bisher noch keine gegeben hat. Wenn je wieder der konservative Adel den Kulturwert des ostelbischen Rittergutes preisen sollte, so braucht man nur auf die amtliche Denkschrift hinzuweisen und zu sagen, wieviel glücklicher wären wir dran, wenn wir im Osten nur Bauerndorf an Bauerndorf hätten bis an die russische Grenze. Auch die Frage der Volksernährung könnten wir viel eher im Inlande lösen, wenn nicht Ostelbien das klassische Land des Großgrundbesitzes wäre. Uns wundert, wie die konservativen Redaktionen ohne zu erröten die Denkschrift haben abdrucken können. Leider scheinen auch die Verfasser der Denkschrift nicht ganz konsequent zu denken. Sie sagen nämlich am Schluß, daß man den deutschen Großgrundbesitz politisch nicht allzu sehr schwächen dürfte. Denn in der Selbstverwaltung sei der deutsche Großgrundbesitz nötig, weil man dem polnischen Großgrundbesitz nicht das Feld allein überlassen dürfe. Dabei weiß die Denkschrift ganz genau, daß der deutsche Großgrundbesitzer im Osten gar kein Hort des Deutschtums ist. Denn erstens ist er auf polnische Arbeiter angewiesen. Zweitens haben sich in der letzten Zeit mehrfach Fälle ereignet, wo Glieder des ältesten eingesessenen Adels um schnöden Mammons willen ihre Besitzungen an Polen verkauft haben. Die richtige politische Einsicht erfordert, daß z. B. die Zusammensetzung der Kreistage geändert wird, damit die törichten und überflüssigen Vorrechte des Großgrundbesitzes eingeschränkt werden und nicht etwa polnische Großgrundbesitzer deutsche Bauern majorisieren können. Die Politik hat sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen zu richten, nicht umgekehrt.

Aber nicht nur das Land hat sich gehoben in den Ansiedelungsgebieten, sondern auch die Städte. Was von liberaler Seite immer gesagt worden ist, daß die Junker die schwächste Stütze des städtischen Mittelstandes seien, steht jetzt auch in der amtlichen Denkschrift zu lesen: der Großgrundbesitzer kauft nicht in der Kleinstadt, sondern in der Residenz oder Provinzialhauptstadt. Nur wo die Stadt von Bauerndörfern umgeben ist, können Handwerker und Kaufmann gedeihen. Es ist der unnatürlichste Bund, den man sich denken kann, wenn der Junker den städtischen Mittelstand politisch vertreten will. Diese beiden gehören heute so wenig zusammen wie im Mittelalter, wo um ihren Gegensatz das gesamte Staatsleben sich drehte. Hoffentlich nehmen die patentierten Mittelstandsvertreter sich die Statistik vom Wachstum der Städte dort, wo die Rittergüter verschwinden, etwas zu Herzen.

Also volkswirtschaftlich ist die Tätigkeit der Ansiedlungskommission von außerordentlichem Werte gewesen. Der nationale Erfolg dagegen ist sehr zweifelhaft. Die Denkschrift rechnet allerdings für den gesamten Regierungsbezirk Bromberg eine Stärkung des Deutschtums heraus. Aber im Posener Bezirk ist das Gegenteil der Fall. Daß wir im ganzen von den Polen kein Land gewonnen haben, hat Fürst Bülow im Reichstage selbst zugegeben. Wir haben sogar einen Verlust von etwa 50 000 Hektar zu verzeichnen. Auch wenn wir noch so schnell kolonisieren, die Polen sind uns immer noch über. Denn bei ihnen hat das deutsche Vorgehen einen ungemein nationalen Schwung hervorgerufen. Sie spannen ihre Volkskräfte aufs höchste an. Das aber ist bei uns nicht der Fall. Der ganze Kampf ist nicht dazu angetan, denn sonst würden nicht zahlreiche deutsche Handwerker und Großgrundbesitzer den alten Boden verlassen. Sonst würde es nicht vorkommen, daß deutsche Beamte im Osten sich strafversetzt fühlen und besondere Zulagen verlangen.

Die Denkschrift verlangt ein immer schnelleres Tempo der Kolonisation. Man befindet sich geradezu im Fieberstadium. Aber gerade der Massenbetrieb hat in den letzten Jahren die Grundstückspreise so fabelhaft in die Höhe getrieben, daß die Maschine sich überhitzt hat. Man muß einhalten. Was nun? Soll man enteignen? Diese Maßnahme erscheint barbarisch. Kein Kulturstaat hat sich bisher so etwas geleistet. Unter den Polen würde jedenfalls dadurch eine revolutionäre Stimmung gezüchtet werden. Außerdem wäre es ein sozialistisches Experiment das noch unangenehme Folgerungen haben könnte. Das einzig Denkbare wäre, daß der Staat der Ansiedlungskommission ein Vorkaufsrecht auf gesetzlichem Wege verschaffte. In allen Fällen, wo Güter veräußert wurden, könnte der Staat dann zugreifen. Solche Vorkaufsrechte sind selbst in demokratischen Staaten durchaus nichts Unmögliches. Den Polen gegenüber würde ja der Staat wenig erreichen. Aber er könnte den Uebergang deutscher Besitzungen in polnische Hände verhüten.

Eine Frage würde damit freilich nicht gelöst, nämlich die Verbilligung der Güterpreise. Sie würden vielleicht etwas sinken, wenn das Tempo der Ansiedelung ermäßigt würde, was durchaus kein Schade wäre. Im Gegenteil. Wenn die fieberhafte Spannung zwischen den beiden Nationalitäten nachließe im Osten, so wäre das durchaus ein Vorteil. Wir sind der Ueberzeugung, daß gegen eine mäßige staatliche Kolonisation und gegen ein staatliches Vorkaufsrecht die Polen gar keine Hetzpolitik entfalten könnten und entfalten würden, wenn sie im Uebrigen liberal behandelt würden. Es würde ja niemand von ihrem Boden verdrängen, wenn sie ihn nicht aufgeben wollen. Das aber ist die Hauptsache.

Die Kaisermanöver in der Nordsee.

Der Kaiser traf gestern früh 7 Uhr in Wilhelmshaven ein und schiffte sich sofort auf der „Hohenzollern" ein, die um 8 Uhr nach dem Paradefelde in See ging. Um 9½ Uhr traf die „Hohenzollern" auf der Schilligreede ein und wurde von der Flotte mit dem Kaisersalut empfangen.

Zum ersten Mal tritt bei diesen Manövern die deutsche Flotte in achtunggebietender Stärke auf den Plan. Ueber 100 Schiffe und Fahrzeuge mit über 1300 Geschützen und 20 000 Mann Besatzung unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich nehmen an den Manövern teil. Bei der Ausführung der Manöver wird eine wesentliche Rolle der Gefechtswert der einzelnen Schiffe und Geschwader zu spielen haben. Den Kern der Flotte bilden die beiden Linienschiffsgeschwader mit zusammen 16 Linienschiffen. In ihnen ist ein hochmodernes Linienschiff mit mehr als 18 000 Tonnen Deplacement, wie es z. B. England in der „Dreadnought" besitzt, überhaupt nicht vertreten. Das wertvollste Schiff ist „Deutschland", das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, das im Jahre 1904 vom Stapel gelaufen ist und bei 13 200 Tonnen Wasserverdrängung 18 Meilen läuft. Die schwere Artillerie weist nur 4 Geschütze von 28 Zentimeter-Kaliber auf, während fast alle übrigen Seemächte längst über 30 Zentimeter hinausgegangen sind. Ungefähr auf gleicher Höhe mit der „Deutschland" stehen die Schiffe der in das 2. Geschwader eingestellten Schiffe der „Preußen"-Klasse, die in den Jahren 1902/04 abgelaufen sind. Außer ihnen befinden sich noch im 2. Geschwader die gänzlich veralteten Panzer „Brandenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm", deren Baupläne annähernd 20 Jahre alt sind. Zwischen jenen und der „Preußen"-Klasse stehen die Schiffe des die „Wittelsbach"- und „Kaiser"-Klasse umfassenden 1. Geschwaders. Sie haben in den Jahren 1896 bis 1901 den Stapel verlassen und sinken bis auf 11 150 Tonnen Deplacement und 24 Zentimeter-Kaliber bei der schweren Artillerie herab. Das 3. Geschwader besteht lediglich aus Schulschiffen mit wechselndem Gefechtswert. Daß hier nur ein ausschließlich für die kurze Zeit des Manövers gebildeter Verband geschlossen ist, geht u. a. daraus hervor, daß ein modernes Linienschiff von 11 800 Tonnen friedlich neben dem völlig veralteten Fischereifreuzer „Zieten" mit 1010 Tonnen herläuft. Das Kreuzermaterial umfaßt 8 große und 6 kleine Kreuzer. Die ersteren haben den Stapel in den Jahren 1902/04 verlassen, sind aber bei 9000 Tonnen und 21 Knoten Höchstgeschwindigkeit stehen geblieben, während andere Marinen bereits bei 13 750 Tonnen und 23 Knoten angelangt sind. England hat bereits ein halbes Dutzend dieser großen modernen Panzerkreuzer im Dienst, hat aber bereits solche von 17 530 auf Stapel. Von den 6 kleinen Kreuzern ist der neueste, „Danzig", im September 1905 vom Stapel gegangen. Er läuft mehr als 23 Knoten und darf gleich seinen Schwesterschiffen „Lübeck", „Berlin" und „Hamburg" als den Anforderungen der Neuzeit entsprechend angesehen werden. „Frauenlob" und „Medusa", die aus den Jahren 1902 bezw. 1900 stammen, erscheinen dagegen schon etwas veraltet und werden in nicht zu ferner Zeit aus dem Flottenverbande ausscheiden. Von den 4 Torpedoboots-Flottillen bleibt die nur für die Herbstmanöver formierte Reserve-Flottille nicht unerheblich hinter den Anforderungen der Neuzeit zurück. Sie umfaßt nur ältere Boote, während in die 3 ersten Flottillen Boote neuesten Typs (von 108—136), darunter die erst vor einigen Monaten frontdienstfähig gewordenen Boote S 182 bis S 186 eingestellt worden sind.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Nach seiner Ankunft auf der Schilligreede nahm der Kaiser die Parade ab. Nach 10 Uhr schiffte sich der Kaiser auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland" ein und dampfte mit der Flotte seewärts.

Helgoland, 3. Sept. Die „Deutschland", mit dem Kaiser an Bord, ist nach Beendigung der Evolutionen und Gefechtsübungen der Hochseeflotte nachmittags 5 Uhr hinter der Düne von Helgoland vor Anker gegangen. Der Kaiser begab sich nach dem Ankern wieder an Bord der „Hohenzollern", die ebenso wie die „Deutschland" bis morgen vor Helgoland bleibt. Einzelne Verbände der Flotte sind bis zu den morgen stattfindenden strategischen Manövern detachiert worden und dampfen aus Sicht von Helgoland.

Die Cholera

hat bisher in Rußland unaufhaltsame Fortschritte gemacht. Aus den an der Grenze Sibiriens liegenden Gouvernements, die ihr eigentliches Quellengebiet sind, hat sie sich nach Westen ausgedehnt. Im ganzen gab die „kaiserl. russ. Kommission zur Verhütung der Cholera" (ein Name, der eine wahre Ironie auf die Tätigkeit oder vielmehr Untätigkeit dieser Kommission ist) bis zu Anfang voriger Woche 354 Fälle zu, von denen 123 tödlich verliefen. In Wirklichkeit sinds erheblich mehr. Die Regierung der „Feld- und Kriegsgerichte" scheint gegen den neuen inneren Feind ganz machtlos zu sein. Man sollte doch wenigstens glauben, daß die Behörden des Zaren bei dem drohenden Anzug der furchtbaren Krankheit für die strenge Beobachtung der hygienischen Vorschriften auf den öffentlichen Straßen und privaten Höfen Sorge tragen würden. Tatsächlich aber herrscht ein vollkommener Mangel an jeglicher Vorsorge. Ja, die Polizeiorgane stellen sich den in die verseuchten Gebieten entsandten Aerzten feindlich entgegen, weil sie sich von ihnen belästigt fühlen.

Auch im westlichen Südrußland hat die Epidemie bedrohliche Fortschritte gemacht, so daß bereits Rumänien von ihr bedroht ist. Nicht minder Galizien. In Toronga an der galizischen Grenze ist ein Fall von Cholera nostras vorgekommen. Mehrere Krankheitsfälle, die ähnliche Symptome wie Cholera nostras aufwiesen, wurden in Alsoviso (im Komitat Máramáros) konstatiert. Die galizische Statthalterei verordnete im ministeriellen Auftrage die gesundheitliche Ueberwachung des galizisch-russischen Grenz- und des Schiffahrtsverkehrs und die Errichtung von Cholerastationen im Grenzgebiet.

Einzelne Cholerafälle sind bereits in unmittelbarer Nähe der russisch-preußischen Grenze vorgekommen. Aus Memel wird gemeldet, in Kurland sind in den letzten fünf Tagen sporadisch choleraverdächtige Erkrankungen aufgetreten. Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung wird bisher streng geheim gehalten. Nach Mitteilung russischer Blätter sind bisher sieben Fälle zur Kenntnis der Behörden gelangt, wonach zwei tödlich verliefen.

Die preußische Regierung hofft nach wie vor zuversichtlich, die Seuche von deutschem Gebiet fernzuhalten. Sie ist der Ansicht, daß die Gefahr von Woche zu Woche abnimmt, da die Cholera in der kälteren Jahreszeit von selbst zu erlöschen pflegt. Um die Einheitlichkeit der Maßnahmen zu sichern, ist der Danziger Oberpräsident von Jagow zum Staatskommissar zur Bekämpfung der Choleragefahr ernannt.

Aufruhr in Antwerpen.

Die unversöhnliche Haltung der Antwerpener Schiffsreeder gegenüber den ausgesperrten Hafenarbeitern hat die gesamte Arbeiterschaft der Stadt in den Kampf mit hineingetrieben und die Sympathien der Bürgerschaft für die Arbeitnehmer nur noch gesteigert. Auch die Behörden machen aus den gleichen Gefühlen, mit denen sie diese erbitterte Fehde verfolgen, kein Hehl. Die wachsende Not der 40 000 hungernden Angehörigen der ausgesperrten Hafenarbeiter treibt diese zu Gewalttätigkeiten. An allen Hafenkais drängen sich drohende Arbeitermassen, aufgereizt von ihren wütenden Frauen; unter den noch arbeitenden Lastträgern im Kohlenhafen wurde ein Aufruf des Streikführers Chapelle verteilt, sie sollten sich ihren hungernden Genossen anschließen. Darauf legten die Kohlenträger die Arbeit nieder. Auch die Arbeiter und Arbeiterinnen des Gütertransportwesens streiken und durchziehen, die Tarragnole singend, den Hafen. Viele Lastwagen wurden umgestürzt, Arbeitswerkzeuge, Kahnhebel ins Meer geworfen, die zu den Schiffen unter Polizeischutz fahrenden Engländer in mehreren Fällen umringt, mit Steinen beworfen und furchtbar geprügelt. Fremde Arbeiter werden überall bedroht, so daß sie aus Furcht die Weiterarbeit verweigern. Die nur 100 Mann zählende Hafenpolizei ist gegenüber den 14 000 Ausgesperrten völlig machtlos. Steinmann, der Präsident der Arbeitgeber-Föderation, telegraphierte an das Ministerium um wirksamen Schutz. Hauptgrund der Erbitterung ist der Protest der Arbeitgeber-Föderation beim Bürgermeister gegen die Polizeibehörde, welche den Arbeitern gestattete, Unterstützungen bei den Bürgern einzusammeln. Infolge dieses Protestes wurden den bereits einzelne Gaben erbittende Ausständige polizeilich verwarnt. Zur Unterdrückung der Unruhen soll die Bürgergarde in der Nacht einberufen werden. Die Ausgesperrten versammeln sich in Massen vor dem Bahnhof, um den ankommenden 600 Brüsseler Streikbrechern einen abschreckenden Empfang zu bereiten. Aus Dover wird eine weitere Sendung von 200 Streikbrechern gemeldet.

Als ein der Firma Steinmann gehöriger Kran in die Schelde geworfen und die Polizei um Schutz angegangen wurde, gab der Polizeikommissar zur Antwort: die Polizei sei anderweit bereits völlig in Anspruch genommen. Es wurden daher Schritte beim Gouverneur getan, um Schutz von der Armee oder der Bürgergarde zu erhalten. Die Streikenden erhalten täglich durchschnittlich 1700 Francs Hilfsgelder, die natürlich bei der großen Anzahl völlig ungenügend sind.

Vom gestrigen Tage sind folgende weitere Meldungen eingelaufen:

Antwerpen, 3. Sept. Das Vorgehen gegen die Arbeitswilligen und die Angriffe mit Revolvern gegen die englischen Arbeiter, die sich zur Arbeit begeben oder von ihr zurückkommen, mehren sich. Die Polizeibeamten, die die Engländer geleiteten, wiesen die Angreifer durch Revolverschüsse zurück und veranlaßten sie zur Flucht.

Antwerpen, 3. Sept. Ungefähr 200 ausländische Hafenarbeiter, die in der Nacht hier eingetroffen waren, wurden beim Verlassen des Bahnhofs von der Menge angegriffen; die Polizei mußte, um sie zu schützen, von der Waffe Gebrauch machen.

Antwerpen, 3. Sept. Der gestrige Abend brachte eine Fortsetzung der Tumulte in verstärkter Auflage. Die Ausständigen lieferten an verschiedenen Punkten des Hafens der Polizei Feuergefechte. Ueberall zerstörten sie das Material. Ein ganzer Möbelwagen, der zum Transport der Engländer diente, wurde in das Hafenbassin geworfen. Gegen 10 Uhr zogen Tausende zum Hauptbahnhof, wo 250 deutsche Arbeiter ankommen sollten. Die gesamte Polizei ward zusammengezogen. Zum Glück trieb ein heftiger Regen die Massen auseinander. Sie versammelten sich aber wieder am Hafen, wo bei der Ankunft der Deutschen lebhaft demonstriert wurde. Nur die Erklärung der Deutschen, daß sie getäuscht seien und heute Rückfracht verlangen wollten, rettete sie vor ernsten Angriffen und brachte ihnen sogar lebhafte Ovationen ein.

Antwerpen, 3. Sept. Das Ergebnis des heutigen Tages war: Unausgesetzte Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei; längs der gesamten Kais wurden zum Transport der englischen Docker dienende Möbelwagen umgeworfen, zertrümmert und in Brand gesteckt; zwei Polizisten wurden durch Ziegelsteine schwer verwundet, einer lebensgefährlich; ein 19jähriger gaffender Mensch erhielt einen Schuß in das Rückgrat; sechs Frauen und Kinder wurden durch Revolverschüsse verwundet. Zwischen dem Bürgermeister und dem Reeder-Verband fand eine heftige, zwei Stunden währende Auseinandersetzung statt. Die Antwerpener Kleinhändler protestieren durch öffentlichen Anschlag gegen die Tyrannei der Reeder. Gegen Abend erließ der Bürgermeister eine Proklamation, in der er Ansammlungen von mehr als 5 Personen verbietet. Die Bürgerwehr, 4000 Mann stark, wurde zu morgen unter Waffen berufen.

Bremerhaven, 3. Sept. Der Lloyddampfer „Wittekind" ist nach Antwerpen verchartert. Er soll während der Dauer des Streiks der dortigen Hafenarbeiter zur Aufnahme Arbeitswilliger dienen.

Zu der Koblenzer Landesverratsaffäre,

worüber wir dieser Tage berichteten, wird weiter gemeldet, daß die vorgenommene Verhaftung eines Vizewachtmeisters vom 23. Feldartillerieregiment veranlaßt wurde durch die bei Aachen erfolgte Festnahme eines Zivilisten, in dessen Besitz sich geheime militärische Druckvorschriften für die Artillerie vorfanden, die den Stempel des 23. Feldartillerie-Regiments trugen. Bei seiner Vernehmung gab der Vizewachtmeister an, daß ihm die Papiere gestohlen worden seien; der Zivilist, bei dem sie gefunden; sei ihm vom Manöver her als Einwohner einer westdeutschen Stadt bekannt, habe ihn im Regimentsbureau besucht und während dieses Besuches sei er — der Wachtmeister — auf kurze Zeit abgerufen worden. Das Alleinsein im Bureau habe der Betreffende dann benutzt, um sich die fraglichen Geheimschriften anzueignen. Ob und inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die weitere Untersuchung ergeben. Daß in Herbesthal Redakteur Schiawara aus Solingen verhaftet wurde, haben wir schon gemeldet. In seiner Wohnung wurde bei einer Haussuchung eine Menge Belastungsmaterial gefunden. Eine weitere Verhaftung wird aus Trier berichtet. Feldwebel Klein vom 8. bayerischen Infanterie-Regiment in Metz wurde im Manövergelände verhaftet, angeblich wegen Spionageverdachts. Klein ist dienstältester Feldwebel der Metzer Garnison.

Der verhaftete Feldwebel wurde nach Metz in Untersuchungshaft gebracht. Er soll verdächtig sein, zu dem verhafteten Redakteur Schiawara Beziehungen unterhalten zu haben.

Zu der Verhaftung des Redakteurs und Besitzers des Solinger „Weltpanoramas" Schiawara, wird noch gemeldet, daß die in seiner Wohnung vorgefundenen Briefschaften und solche, die bei dem verhafteten Vizewachtmeister in Koblenz entdeckt wurden, Anhaltspunkte dafür ergeben, daß noch eine Anzahl Personen in die Koblenzer Spionageaffäre verwickelt ist. Schiawara machte seit längerer Zeit kostspielige Reisen, darunter mehrfach Abstecher nach Paris. An höherer Stelle wurde ein umfangreicher Bericht über die Verhaftungen eingefordert. In einem belgischen Grenzort wurden dieser Tage zwei Militärpersonen verhaftet, die gleichfalls Beziehungen zu der Spionageaffäre haben sollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 4. September

Die Blockhäupter auf Norderney.

Berlin, 3. Sept. Zu der Pressemeldung, daß der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Reinhardt Schmidt vom Reichskanzler in Norderney empfangen worden wäre, wird der „N. P. C." aus Norderney gemeldet, daß auch der zweite Vizepräsident des Reichstags, Stadtältester Kaempf, zum Besuche des Fürsten Bülow dort gewesen ist. Herr Kaempf traf am Montag in Norderney ein, hatte mit dem Reichskanzler eine längere Besprechung und speiste alsdann bei dem Fürstenpaar.

Posadowsky schreibt Memoiren

meldet eine Berliner Korrespondenz. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung. Wäre sie wahr, würden wir uns auf ein bedeut- und lehrsames Werk gefaßt zu machen haben.

Der Bund der Landwirte

in der Provinz Hannover hat durch eine krasse Handlung einen Beweis dafür abgelegt, daß es ihm nicht auf den berechtigten Schutz der Landwirtschaft ankommt, sondern auf die konservativen Interessen des Großgrundbesitzes. Im Wahlkreis Göttingen-Münden, wo eine Nachwahl für das preußische Abgeordnetenhaus bevorsteht, hat die nationalliberale Partei, die im Besitz des Mandates ist, ein Mitglied des Bundes der Landwirte, den Administrator Heine, als Kandidat aufgestellt. Wenn es dem „Bunde der Landwirte" nur um landwirtschaftliche Interessen zu tun wäre, hätte er mit der Kandidatur einverstanden sein müssen, denn Heine hat sich seit jeher energisch für die Landwirtschaft, besonders für die Interessen des Bauernstandes, eingesetzt. Aber er hat das Unglück, ein liberaler Mann zu sein, und das scheint in den Augen der Bundesleiter ein Verbrechen zu sein. Er hat ihm einen konservativen Gegenkandidaten entgegengestellt und ihm die Alternative gestellt: entweder seine Kandidatur niederzulegen oder aus dem Bund auszutreten. Austreten will Heine nicht, seine liberalen Wähler im Stich lassen aber erst recht nicht. So wird er wohl gestrichen werden. „Mag ich nun auch schweren Herzens meinen Austritt aus dem Bunde erklären müssen, sagte er in seiner Kandidatenrede in Göttingen, oder mag vom Bunde mein Name in der Liste seiner Mitglieder gelöscht werden, der Trost bleibt mir, daß man mir die Liebe zur Landwirtschaft und die Ueberzeugung von der unendlichen Wichtigkeit des Bauernstandes und der gesamten Landbevölkerung nicht aus dem Herzen reißen kann."

Der dritte deutsche Bankiertag,

dem auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Neumann-Hofer beiwohnte, nahm gestern in Hamburg seinen Anfang. Die beiden ersten fanden in Frankfurt a. M. (1902) und Berlin (1904) statt. Der einberufende „Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes" wurde 1900 gegründet. Die Veranlassung zur Einberufung des dritten Tages ist die Novelle zum Börsengesetz, die in der kommenden Tagung des Reichstags verabschiedet werden soll, um den Differenzeinwand zu beseitigen, der „Treu und Glauben im Börsenverkehr" untergraben hatte.

Die Tagesordnung baut sich auch sonst auf einer breiten, die wichtigsten ökonomisch-finanziellen Tagesfragen und Tagesprobleme behandelnden Grundlage auf, und diesem Umstande ist wohl ohne Zweifel, das sich wieder geltend machende wachsende Interesse an dem Bankiertag zu verdanken. Sowohl die Mittel und Wege zur Ersparung des Bargeldumlaufs, die Organisation des Giroverkehrs, dessen Ausdehnung mit Energie gefördert werden soll, ferner die Erneuerung des Reichsbankprivilegiums und die sich anschließenden Fragen wegen etwaiger Verfassungsänderungen des Instituts werden der Diskussion unterzogen. Endlich soll die hochwichtige, einschneidende Frage, ob das Depositenwesen in Deutschland einer gesetzlichen Regelung bedarf, von berufenen Seiten in Untersuchung genommen werden.

Neuer Vertrag mit Woermann.

Unter Aufhebung der bisher zwischen dem Reiche und der Woermann-Linie bestehenden Abmachungen sind jetzt zwischen dieser Gesellschaft und dem Staatssekretär Dernburg als Vertreter des Fiskus neue Verträge geschlossen worden, die das

Landungswesen in Lüderitzbucht und Swakopmund eingehend regeln. Der Fiskus verpflichtet sich darin, für die Dauer der Verträge die Beförderung sämtlicher in Lüderitzbucht und Swakopmund für seine Rechnung ankommenden und abgehenden Personen, Tiere und Güter zwischen Schiff und Land der Woermann-Linie zu übertragen. Beide Verträge endigen mit dem 31. März 1909. Eine auf Wunsch der Regierung eintretende Verlängerung für weitere 6 Monate, zu der dieser das Recht zusteht, kann sich nur auf beide Verträge gemeinsam erstrecken. Ueber alle Ansprüche, die sich aus dem Vertragsverhältnis ergeben, soll unter Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht entscheiden.

Britisches Reich.

Rückkehr des Königs.

London, 3. September. König Eduard reist am Freitag von Marienbad ab; er beabsichtigt, einen mehrstündigen Aufenthalt in Nürnberg zu nehmen. Sonntag wird er in London eintreffen. Vorher wird er in Marienbad noch den Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn v. Iswolski, empfangen, der danach den Kaiser Franz Joseph und Frhrn. v. Aehrenthal besuchen wird.

Frankreich.

Insubordination.

Als das 10. Jägerbataillon die Fahne auf dem Bahnhof von St. Dié in Empfang nahm, rief ein Korporal der Reserve namens Gerome laut aus: „Ich spucke auf die Fahne!" Die Worte wurden dem Hauptmann gemeldet, der Gerome sogleich abführen und für acht Tage ins Gefängnis setzen ließ. Der Oberst, dem diese Strafe zu gering schien, weil Gerome kein ungebildeter Mensch, sondern ein Lehrer ist, hat den Arrest verdoppelt. Der „Eclair" vergleicht dies „harte" Urteil mit einem kürzlich ergangenen deutschen Urteil gegen drei Reservisten, die von dem Kriegsgericht mit Zwangsarbeit für die Zeit von 5—7 Jahren bestraft wurden.

Ungarn.

Unruhen in Fiume.

Im Lande der Stephanskrone stehen die kroatischen Schmerzen immer noch im Vordergrunde. In Fiume kam es am 30. August zu ernsten Zusammenstößen zwischen Kroaten und Ungarn, die bis gestern noch kein Ende gefunden hatten. Ein Haufe patriotisch fanatisierter Kroaten wollte wegen tätlicher Insultierung eines Landsmannes in Fiume an den in Fiume lebenden Ungarn Rache nehmen. Er wurde jedoch an der Brücke, die die kroatische Vorstadt Susak mit Fiume verbindet, von Ungarn aufgehalten. Es kam zu einem harten Kampf, in dessen Verlauf die Kroaten aus Revolvern schossen. Schließlich wurden die Susaker zurückgedrängt.

Gestern trat beim Einschreiten des Militärs ein kroatischer Feldwebel aus der Reihe und wollte für seine Landsleute Partei ergreifen. Von dem anwesenden Offizier zur Ordnung gerufen, antwortete der Feldwebel in drohendem Tone, worauf ihm der Offizier einen Säbelhieb versetzte und ihn verhaften ließ.

Italien.

Die Aqua Tofana,

das berühmte Gift des Papstes Alexander Borgia, mit dem er seine Gegner beseitigte, soll, nach der Behauptung Primo Levis, des ehemaligen Kabinettsekretärs Crispis, noch heute zu den diplomatischen Mitteln des vatikanischen Hofes gehören. Er hat soeben ein sensationelles Buch erscheinen lassen unter dem Titel „Der Kardinal Hohenlohe im italienischen Leben", in welchem er den Nachweis zu führen versucht, daß der Jesuitenorden folgende ihm unbequeme Würdenträger: den liberalkatholischen Philosophen Rosmini, den freis. Kardinal Schaffiko, den früheren Staatssekretär des Papstes Kardinal Franchi, den früheren Wiener Nuntius Kardinal Galimberti und endlich den von der Gesellschaft Jesu am gründlichsten gehaßten Kardinal Hohenlohe einfach habe vergiften lassen. Diese ungeheuerliche Beschuldigung bedarf wohl noch des Beweises, und Primo Levi, der Mitglied der italienischen Kammer ist, wird nicht umhin können, seine Behauptungen zu vertreten.

Rußland.

Allerlei Erbauliches.

Petersburg, 3. Sept. Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Universitäten durch Runderlaß nun tatsächlich benachrichtigt, daß sie nicht mehr jüdische Studenten aufnehmen dürfen, als die beschränkende Vorschrift gestattet, die in den letzten Jahren nach Wunsch des Ministers Tolstoi nicht mehr angewandt wurde. Da auf einzelnen Universitäten der darin zugelassene Prozentsatz jüdischer Studenten weit überschritten ist, wird in diesem Jahre dort gar keine Immatrikulation jüdischer Studenten stattfinden.

Der traurige Held von Port Arthur, General Stössel, der in letzter Zeit in einzelnen Organen besonders scharf mitgenommen wurde, kündigt das in vierzehn Tagen erfolgende Erscheinen einer Broschüre „An meine Feinde" an, in welcher er sich rechtfertigen und dem Kriegsministerium die Augen über die gegen ihn betriebene Hetze öffnen will.

Die Verteidiger im Prozeß wegen der Verschwörung gegen den Zaren haben für alle Verurteilten die Kassationsklage eingereicht, weil ihrer Ueberzeugung nach gar keine Vorbereitung zur Ermordung des Zaren stattgefunden hat. Die Verurteilten, von denen ein Teil gar keine Revolutionäre sind, haben wie Kinder mit dem Feuer gespielt. Der ganze Prozeß habe bewiesen, daß Naumow welcher nebst Nikitenko und Purkin zum Tode verurteilt worden ist, nie in die Nähe des Zaren hätte dringen können. Die Verteidiger meinen, daß die Angeklagten viel zu verschiedenartigen Charakters und abweichender Ueberzeugung waren, um gemeinsam einen Anschlag durchzuführen. Sie hätten als impulsive Naturen nur mit der Idee gespielt. Die Verwicklung der meisten Angeklagten in dem Prozeß ist eine rein zufällige. Das einzige, was die Verteidiger zugestehen, ist bei zwei Angeklagten Aufreizung zum Zarenmord; mehr habe unter keinen Umständen vorgelegen.

Moskau, 3. Sept. Im Kreise Gluchow des Gouvernements Tschernigow wurden auf dem Landgute des Generals Gurkow dieser, sein Bruder, ebenfalls ein General, sowie dessen Sohn von Räubern ermordet.

Warschau, 3. Sept. In der Nacht überfielen 15 Bewaffnete die Weichselbahnstationen Mincowice, raubten 390 Rubel und entkamen trotz sofortiger Verfolgung.

Südafrika.

Meuterei.

London, 2. Sept. Aus Pretoria wird gemeldet: Der „Transvaal Advertiser" berichtet, daß eine Abteilung von Pionieren, welche zu Manövern nach der Oranjefluß-Kolonie ging, meuterte, und zwar als Protest gegen die Behandlung durch einen Offizier. Auf dem Marsche unweit Vereeniging schnitten die Leute ihr Sattelzeug in Stücke. Eine Abteilung der „Queens boys" wurde beauftragt, sie nach Pretoria zurückzubringen. Einem Gerücht zufolge ist dies das dritte Mal innerhalb der letzten 6 Monate, daß eine derartige passive Meuterei stattfand.

Minen-Unglück.

In der neuen Kleinfontein-Mine im Rand fand am 2. September ein schwerer Unfall statt. Als die Tagesarbeiter die Grube verließen, stürzte eine hängende Wand zwischen dem 7. und 8. Gange ein. Alle Weißen erreichten glücklich die Oberfläche. Von 17 verschütteten Chinesen wurden 7 gerettet. Von vieren weiß man, daß sie umgekommen sind; man hat keine Hoffnung, den Rest zu retten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. September.

— **Lehrer-Vakanz.** Bewerbungen um die infolge Erkrankung und Beurlaubung des zeitigen Stelleninhabers zum 1. Oktober d. J. frei werdende Lehrerstelle in Krentrupperhagen sind bis zum 13. September d. J. bei dem Konsistorium einzureichen.

— **Jubelfeier** der Nationalvereinigung deutscher Jünglingsbündnisse. Die Tage der Jubelfeier kommen immer näher; übermorgen in 8 Tagen beginnen die Konferenzverhandlungen bereits. Man ist eifrig mit den Vorbereitungen zu dem Feste beschäftigt. Wie wir hören, hat eine ganze Anzahl unserer Mitbürger sich bereit erklärt, Delegierte als Gäste bei sich aufzunehmen. Das Quartierbureau befindet sich Lemgoerstraße im Re[illegible]gennin. Für heute abend 8 Uhr [illegible] Lokalkomitees im Hotel „Stadt [illegible]

— **Sommertheater.** Heute geht „Rosenmontag" von E. Hartleben in Szene. Es ist das beste Werk des leider so früh verstorbenen Dichters und allgemein beliebt bei allen Theaterfreunden. — Freitag hat Fräul. Lore vom Busch ihr Benefiz. Die Wahl, die sie getroffen, muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden, denn das Lorle in Dorf und Stadt bietet der jungen Künstlerin reiche Gelegenheit, ihre hervorragende Begabung aufs neue zu dokumentieren.

— **Das Hartmann'sche Fabrik-Etablissement** wird heute abend bei der Abfahrt der Teilnehmer am Sonntage illuminiert sein. Gleichzeitig soll bei günstiger Witterung das für gestern abend geplante großartige Feuerwerk abgebrannt werden.

— **Lippische Baugewerkschule.** Die Reifeprüfung, der von seiten des Baugewerkenamtes die Herren Hofzimmermeister Gehrig, Architekt Priester und Maurermeister König als Delegierte beiwohnten, haben bestanden: Wilhelm Barthold, Mr., aus Ostkirchen, Hermann Dörnhaus, Mr., aus Styrum, Arthur Gehicke, Mr., aus Hörde i. W. (gut), Karl Homann, Mr., aus Wulferdingen, August Kortmann, Zmr., aus Söde i. W. (gut), Wilhelm Letmathe, Mr., aus Jerxen, Heinrich Lüning, Mr., aus Schlangen, Eduard Puse, Mr., aus Duisburg, Karl Rings, Schr., aus Herne, Fritz Sassenhausen, Mr., aus Remscheid (gut), Hermann Siekmann, Mr., aus Horn, Bernhard Stockfisch, Zmr., aus Homberg (Rh.), Adolf Tappe, Mr., aus Berlebeck, Emil Ziegenfeuter, Tr., aus Brackel (gut).

— **Die vereinigten Milchverkäufer** machen heute bekannt, daß in einer am 1. d. M. stattgefundenen Versammlung beschlossen ist, den Milchverkauf durch einheitliche Zahlung zu regeln. Vom 1. d. M. ab muß also die Milch spätestens 8 Tage nach Empfang bezahlt werden.

— **Das Haus des Bäckermeisters Meier in der Exterstraße** erhält zurzeit einen neuen Anstrich. Da das Haus eine ganze Anzahl altdeutscher Schnitzereien aufweist, werden diese in den ursprünglichen Farben gehalten. Das Haus ist nun schon das zweite in der Exterstraße, das den Charakter des Altdeutschen wieder zur Schau trägt. Hoffentlich finden sich noch mehr Detmolder Bürger, die ihre mit Schnitzereien versehenen Gebäude in gleicher Weise behandeln lassen.

Lemgo.

— **Zu Ehren des Geburtstags Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Carola, Aebtissin des Stifts St. Marien, und Sr. Durchlaucht des Prinzen Julius zur Lippe** fand am Montag in der Abtei ein Diner statt. Außer den beiden hohen Geburtstagskindern nahmen daran Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin, welche aus diesem Anlaß von Schieder nach hier gekommen waren, teil. Außerdem waren dazu, nach der „L. Post", die Frau Dechantin v. Borries, die beiden hiesigen Amtsgerichtsräte Pothmann und Hurholl, sowie der Gymnasial-Direktor Professor Naber und Oberbürgermeister Dr. Höland mit ihren Damen geladen.

— **In das Vereinsregister des hiesigen Amtsgerichts** ist unter Nr. 3 eingetragen der Verein „Zentralverband Deutscher Ziegelmeister" mit dem Sitze in Lemgo. Die Satzung ist vom 15. Juni 1907. Mitglieder des Vorstandes sind: Ziegelmeister Hein. Landerbartholl in Oerlinghausen, Ziegelmeister Fritz Brandt in Hörstmar, Ziegelmeister Hermann Fillies in Mackenbruch, Ziegelmeister Fr. Sprick in Meiersfeld, Ziegelmeister Aug. Seppe in Währentrup, Ziegelmeister Heinr. Plöger in Schwelentrup. Geschäftsführer: Ziegelmeister Karl Döhmer in Lemgo.

— **Der hiesige Kriegerverein** feierte am Montag abend im Vereinslokale „Hotel Losch" die diesjährige Wiederkehr des Sedantages durch einen solennen Kommers mit Musik unter bester Beteiligung seiner Mitglieder. Reden und Toaste wechselten im Verein mit dem Gesange von patriotischen Liedern in schönster Harmonie ab. Die Feier verlief bis in die tiefe Nacht hinein in schönster Weise

— **Vor der Prüfungskommission des hiesigen Technikums** bestanden folgende Schüler die Abgangsprüfung: Wendiggensen, Niewald, Schwier, Noltemeier, Schmuck. Zwei Schülern wurde auf Grund guter Leistungen die mündliche Prüfung erlassen.

— **Verhaftet.** Die seit etwa 2 Jahren auf der Anstalt Eben-Ezer angestellte Lehrerin Glaute wurde gestern vormittag verhaftet und dem hiesigen Amtsgefängnis zugeführt. Die bedauernswerte Person hat während ihres Hierseins in hiesigen Geschäften sich ein reichhaltiges Warenlager zusammengestohlen. In einem Geschäfte hat sie für mehr als 300 Mk. Waren entwandt. Man ist allgemein der Ansicht, daß hier ein krasser Fall von Kleptomanie vorliegt. (?)

Lage.

— **Beschlagnahmte Leiche.** Die Leiche des Arbeiters Klaus von hier, welcher höchstwahrscheinlich verdorbene Wurst genossen hatte und an Vergiftung gestorben ist, ist von der Bielefelder Polizeibehörde beschlagnahmt worden. Es soll festgestellt werden, ob die Wurst die Todesursache gewesen ist. Man hat ein Butterbrot, welches ein Maurer in Beckum noch hatte, dem hiesigen Magistrat zur Untersuchung überreicht. Die beiden anderen Maurer, darunter einer aus hiesiger Stadt, welche ebenfalls von dem Genuß der Wurst krank geworden waren, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— **Standesamtliche Nachrichten** für den Monat August. (Standesamt Lage I.) Geburten: Ein Sohn: dem Ziegler Gräwe in Mässen, dem Ziegler Platz in Wedderwillen, dem Knecht Prante in Ehrentrup, dem Bäcker Kuhlmann in Hagen, dem Tischler Helmig in Waddenhausen, dem Ziegler Möller in Ehrentrup, dem Ziegler Becker in Wissentrup, dem Ziegler Henning das., dem Arbeiter Stegmann in Pottenhausen; eine Tochter: dem Ziegler Meise in Wissentrup, dem Heizer Wege in Hagen, dem Landwirt Friedrich das. Eheschließungen: Hülfsweichensteller Adolf Rieke in Ehlenbruch mit Auguste Letmathe zu Ehrsen. Sterbefälle: Ziegler Karl Drerhage zu Mässen, 69 Jahre alt; Ernestine Waterhölter zu Wissentrup, 21 Jahre alt; Paul Neumann zu Hagen, 6 Monate alt.

Salzuflen.

— **In das hiesige Handelsregister** ist unter Nr. 5 die Firma „Salzuffler Möbelfabrik mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze in Salzuflen eingetragen. Das Stammkapital beträgt 26 000 Mk. Den Gesellschaftern Potthardt und Meier sind (ersterem) 1300 Mk. bezw. (letzterem) 10 000 Mk. für ihre der Gesellschaft gelieferten Tischler- bezw. Bauarbeiten auf ihre Stammeinlagen angerechnet worden. Zu Geschäftsführern sind bestellt Tischlermeister Ernst Potthardt und Malermeister Julius Rüterbusch hierselbst.

Amt Detmold.

Haustenbeck, 4. September. Ein Rind des Postagenten Behmeier in Haustenbeck ist an Milzbrand eingegangen.

Amt Brake.

Lieme, 3. September. Am Sonnabend, den 31. v. M., nachmittags, kam ein Automobil auf dem Wege von hier nach Büllinghausen gefahren und gab beim Einholen eines mit 2 Pferden bespannten Erntewagens die vorgeschriebenen Signale ab. Hierdurch wurden die Pferde des betr. Fuhrwerks wild und bäumten sich stark. Dem Fuhrmann war es infolge des schnellen Herannahens des Auto unmöglich noch rechtzeitig auszuweichen. Durch diese Umstände geriet der beim Fuhrwerk behülfliche 10 Jahre alte Heinrich Wege von Liemergrund unter die Pferde und erlitt schwere Verletzungen, die den Knaben wohl mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung halten werden.

Amt Schötmar.

Schötmar, 4. September. Das zwecks Erhebung einer Abgabe zur Entschädigung für an Milzbrand gefallenes Rindvieh aufgestellte Verzeichnis des im diesseitigen Verwaltungsbezirke vorhandenen Rindviehs liegt vom Montag, den 9. September d. J., an im hiesigen Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden zur Einsicht und Erhebung etwaiger Beanstandungen 14 Tage lang aus.

Ehrsen, 4. September. Der am 21. August d. J. gegen den Schmiedegesellen Johann Kleina aus Ehrsen erlassene Steckbrief ist erledigt.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 4. September. Der nächste Sprechtag des Verwaltungsamts in Oerlinghausen findet am Sonnabend, dem 14. (nicht 21.) September statt.

Leopoldshöhe, 4. September. Am 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, sind der Ehefrau Brandmeier in Krentrupperhagen auf Nr. 8 mittels Einsteigens aus einem verschlossenen Schranke in einer Schlafkammer ein braunledernes Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt, aus einer anderen Schlafkammer aus einem erbrochenen Schranke ein Leinenbeutel mit 25 Mk. Inhalt und aus einer Tischstrecke in der Wohnstube ein Brotmesser im Werte von 1 Mark gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist ein Mann von mittlerer Statur, 30—40 Jahre alt, dunklen Haaren, dunklen kl. Schnurrbart, dunklem Anzug und dunklem steifen Hut. Er trägt einen Spazierstock. Um Ermittlung des Täters und Nachricht wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Lachtenhausen, 3. Sept. Eine rege Baulust herrscht in diesem Sommer in unserem Orte und Umgegend. Es sind allein in hiesiger Bauerschaft nicht weniger als 13 Neu- und Anbauten aufgeführt worden. Besonders stark hat sich der Ort Lachtenhausen in den letzten Jahren entwickelt. Es sind vor Zeit durch die Vergrößerung der Korte'schen Schlachterei und Althof'schen Sägemühle 2 hohe Schornsteine erbaut, so daß unser Ort jetzt deren 4 zählt. Mehrere Fabrikanlagen waren in der Nähe von Helpup geplant; sie sind aber leider nicht zur Ausführung gekommen. Wie wir hören, soll im benachbarten Ohrsen auch eine Fabrik angelegt werden. Mit dem Bau derselben wird jedenfalls noch in diesem Jahre begonnen.

Amt Blomberg.

Maspe, 2. September. Der Ziegler Stamm von hier ist in diesem Jahre zum 50. Male auf Ziegelarbeit in die Fremde gezogen. Er erfreut sich noch voller Rüstigkeit und wird vielleicht noch manches Jahr seinen Beruf ausüben können.

Amt Horn.

Schlangen, 3. September. Standesamtliche Nachrichten für den Monat September. Geburten: Ein Knabe: dem Maurer Konrad Rüngener hiers., dem Ziegler Fritz Rügge hiers., dem Ziegler Heinrich Dreier hiers., dem Ziegler Gottlieb Ellerkrok hiers., dem Ziegler Friedrich Märtens zu Kohlstädt; ein Mädchen: dem Ziegler Heinrich Schlsmerkämper zu Kohlstädt; dem Schneidermeister Wilhelm Bödeker das. Eheschließungen: Drahtzieher Heinrich Jungfurth in Kleinen-Dretheid und Auguste Tornede hiers.. Sterbefälle: Kind (totgeboren) des Stellmachers Ernst Husemann hiers.; Ziegler Ernst Klocke, 21 Jahre alt.

Amt Barenholz.

Almena, 2. Sept. Standesamtliche Nachrichten vom Juli und August. Geburten: eine Tochter: dem Ziegelmeister Wilhelm Grote, dem Ziegler Adolf Vogt, dem Ziegler Fritz Heger, dem Ziegler Fritz Dubbert. — Eheschließung: Ziegler Fritz Dubbert und Marie Schmidtpeter. — Sterbefälle: Kaufmann Wilhelm Rieke, 36 J., Witwe Sophie Wehrmann, 66 J., Henriette Klemme, 11 M.

Vom lippischen Weserstrande, 2. Sept. Gestern, von nachmittags 3 Uhr an, wurde in dem benachbarten preußischen Dorfe Eisbergen jenseit der Weser bei günstiger Witterung ein besonders schönes Fest gefeiert: die Einweihung eines Kriegerdenkmals von besonderer Art, nämlich ein Denkmal zur bleibenden Erinnerung an sämtliche Krieger aus Eisbergen — tote und noch lebende — welche einen Feldzug in den Jahren 1848, 1864, 1866 oder 1870/71 mitgemacht haben. Unter den noch Lebenden ist einer da, ein 82jähriger, aber noch rüstiger Greis, der noch gestern mit in Reih und Glied marschierte. Das Denkmal besteht aus feinem weißen Sandstein, ist 6,50 Meter hoch, ein Obelisk mit einem bronzenen Adler auf der Spitze, in das Denkmal sind die Namen sämtlicher Krieger eingehauen. Es sei lobend hervorgehoben, daß der Gedanke, ein solches Denkmal zu errichten, aus der Mitte des Kriegervereins Eisbergen, welcher 145 Mitglieder zählt, hervorging und daß der Verein auch die Kosten des Denkmals, die sich auf etwa 1600 Mk. belaufen, aus eigenen Mitteln bestreitet, jedoch freiwillige Gaben aus der Gemeinde entgegennimmt und solche auch schon erhielt. Eine hochherzige Tat des Vereins, die nachahmenswert ist. Die Feier der Weihe war recht erhebend; auf Einladung hatten sich 21 benachbarte Vereine eingefunden, unter diesen drei aus Lippe: Stemmen, Barenholz und Erder. Die Zahl der Zuschauer, welche von allen Seiten herbeiströmten, war enorm, über 2000. Erhebende, schöne Reden und kurze Ansprachen wurden gehalten; die Hauptweihrede hielt Herr Pastor Engeling-Eisbergen; es redeten auch zwei Landräte von Minden, welcher das Denkmal enthüllte, und Landrat v. Diethfurt u. a. Das Denkmal hat einen recht passenden Platz an der Hauptstraße des Dorfes. Der zweite Teil der Feier fand in Zelten unweit des Bahnhofs statt.

Vom lippischen Weserstrande, 2. Sept. Als gestern die Kriegervereine von Barenholz und Stemmen nach sich begaben, passierte kurz vor 2 Uhr der Hofzug des Kaisers, von Münster kommend, auf der Strecke Löhne—Hameln Eisbergen, ein langer Zug mit 8 Salonwagen.

Aus den Nachbargebieten.

Porta, 2. September. Schnell tritt der Tod den Menschen an. Ein Herr aus Duisburg besuchte in voriger Woche mit seinen beiden Söhnen Porta. Vor dem Aufstieg zum Denkmal traten die drei in ein photographisches Atelier ein, um sich photographieren zu lassen. Kaum war dies geschehen, so befiel den Vater ein Gehirnschlag. Die sofort angewendete ärztliche Hülfe war vergeblich, denn nach einigen Stunden trat der Tod ein. Der Verstorbene stand im Alter von 46 Jahren, hatte sich zu seiner Erholung einige Wochen in einer Sommerfrische bei Horn aufgehalten und wollte von Porta aus in seine Heimat reisen.

Bad Pyrmont, 2 September. Am 31. August 1907 betrug die Zahl der Kurgäste 20 977 Personen.

Hann.-Münden, 2. September. Ueberfahren wurde heute morgen auf der Station Gertenbach der Strecke Eichenberg-Münden der Unteroffizier Semanowski von der 5 Eskadron des 7 Ulanenregiments in St. Johann, als er mit dem Legen und Signalisieren der Feldpostelegraphie beschäftigt war. Semanowski wollte einem Güterzuge ausweichen dabei stürzte er auf dem Eisenbahngleis und wurde so unglücklich vom Zuge erfaßt, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Halberstadt, 2. September. Ermittelt ist der Täter der am 7 August den Ueberfall auf den Leutnant Luther aus Hohensalza beim Weißen Hirsch in Treseburg verübte. Es ist ein 28jähriger, mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Hugo Rampenthal. Er hat früher auf dem Hüttenwerk in Thale gearbeitet und sich zuletzt in Klein-Furra bei Nordhausen aufgehalten, wo er festgenommen wurde. Bei seiner Vernehmung gestand er die Tat zu. Außerdem bekannte er sich schuldig des Ueberfalles, der auf zwei alte Damen bei Suderode am Tage darauf, also am 8. August, unternommen wurde.

Goslar, 2. September. Bankhaus Wittenberg und Moritz. Nach den vorläufigen Feststellungen ist anzunehmen, daß die Gläubiger keinen besonderen Schaden erleiden werden, vorausgesetzt, daß sich die Außenstände beitreiben lassen. Der Vermögensverfall des Inhabers der Bank ist durch eine Reihe fehlgeschlagener Unternehmungen herbeigeführt. In einem hinterlassenen Briefe erklärte der Verstorbene, daß allzugroße Vertrauensseligkeit ihn ins Verderben gestürzt und ein Weiterleben ihm unmöglich gemacht habe. Auf morgen nachmittag ist eine Gläubigerversammlung einberufen, welche über eine eventuelle Liquidation des Geschäftes beschließen soll.

Harzgerode, 2. September. Das Alexisbad, bisher Eigentum des Kommerzienrats Wenzel in Mägdesprung, ging durch Kauf in den Besitz eines Brüsseler Herrn über. Dem „Harzer Boten" zufolge soll der beliebte und bekannte Badeort durch größere bedeutende Bauten in ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Bad umgewandelt werden.

Barstedt, 2. September. Während einer Attacke am Kyphut stürzte ein Unteroffizier der Lüneburger Dragoner so unglücklich mit dem Pferde, daß er ein Bein brach.

Burgdorf, 2. September. Manöverunfälle. Wie das „Burgdorfer Kreisblatt" meldet, wurden zwei Infanteristen des Braunschweigischen 92. Regiments bei den am Freitag voriger Woche bei Evern abgehaltenen Manövern vom Herzschlag betroffen. Beide starben nach ihrer Einlieferung in ihre Quartiere.

Nienburg, 2. September. Die Königl. Regierung in Hannover beabsichtigt, bei der Baugewerkschule hierselbst Meisterkurse für das Hannoversche Baugewerbe einzuführen. Es sollen neuere Konstruktionen und Baumethoden denjenigen Meistern vorgeführt werden, die in der Praxis keine Gelegenheit haben, sich hierin weiterzubilden.

Verden (Aller), 2 September. Vermächtnis. Der hier kürzlich verstorbene Senator und Rittergutsbesitzer Karl Hesse hat seinen Arbeitern in Verden, Hülsch, Lohof und Döhlbergen kleine Legate in Form von Sparkassenbüchern über 50—150 Mk. (je nach der Dauer der Dienstzeit) testamentarisch vermacht.

Hoyerswerda, 3. September. Militär und Zivil. Als ein Gefreiter, der hier zurzeit im Quartier liegt, in Ausübung des Dienstes als Wirtshauspatrouille die in einer Wirtschaft weilenden Mannschaften zum Nachhausegehen aufgefordert hatte, warf ihm ein junger Bursche einen Ziegelstein in den Rücken, so daß der Gefreite besinnungslos zusammenbrach. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Schneeren (Kreis Neustadt a. Rbg.), 3. September. Aus dem Manöver. Ein Oldenburger Reservist, Vater von drei Kindern, welcher an den Truppenübungen in hiesiger Gegend teilnahm, verstarb hier nach dem Genuß von kaltem Wasser an Magenkrampf.

Attendorn i. W., 2. Sept. Am kommenden Sonnabend-Nachmittag wird die neuentdeckte Attendorfer Tropfsteinhöhle durch den Regierungspräsidenten v. Schwerin aus Arnsberg in feierlicher Weise eröffnet.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. September. Der preußische Kultusminister empfiehlt, um den nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler in den Schulen nach Möglichkeit vorzubeugen, auch an den Tagen, an denen stundenmäßige Turnübungen nicht stattfinden, gewisse Freiübungen in geordneter Weise vornehmen zu lassen, die die gesamtheitliche Kraft der Schüler und Schülerinnen und namentlich die Entwickelung einer guten Haltung zu fördern geeignet erscheinen. Bevor der Kultusminister allgemeine Anordnungen trifft, sollen erst in einer Anzahl von Schulen aller Gattungen entsprechende Versuche angestellt werden.

Ein sozialdemokratischer Aufruhr. In dem meiningischen Orte Steinbach wurde vor kurzem durch Verfügung des Herzogs von Meiningen der sozialdemokratische Gemeinderat aufgelöst. Daraufhin brachen am Sonnabend als Demonstration gegen diese Auflösung Krawalle aus, die schließlich völlig die Form eines Aufruhrs annahmen, so daß Gendarmerie dorthin beordert werden mußte. Im Laufe des Nachmittags wurden infolge der Krawalle 11 Verhaftungen vorgenommen.

Letzte Nachrichten.

Noch eine Spionaffäre

Klagenfurt, 4. Sept. Während der Mannöver [illegible] ein italienischer Offizier wegen Spionage verhaftet.

Wieder ein Eisenbahn-Unglück.

Berlin, 4. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß der Eilzug 6 von Insterburg, der hier auf dem Schlesischen Bahnhof 11 Uhr 49 Min. eintreffen sollte, zwischen den Stationen Rehfelde und Straußberg verunglückt sei. Einzelheiten fehlen noch. Ein Telegramm aus Straußberg meldet, daß die Feuerwehr alarmiert wurde, da bei Bude 25 ein Zug in Flammen stehe. Ein Hilfszug mit Aerzten ist von hier abgegangen. An amtlicher Stelle ist über den Unglücksfall noch nichts bekannt.

Berlin, 4. September. Ueber das Eisenbahnunglück bei Strausberg wird noch gemeldet: Verwundet sind 8 Personen, getötet niemand. Die Ursache ist unbekannt. Im zweiten Wagen entstand Feuer, wodurch 4 weitere Wagen in Brand geraten. Der Lokomotivführer, 2 Beamte und 5 Passagiere sind verletzt. Einer der Verletzten wurde nach Berlin gebracht.

Erdbeben.

Heidelberg, 3. Sept. Der Seismograph der Sternwarte verzeichnete gestern abend ein einstündiges starkes Fernbeben.

Hamburg, 3. Sept. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung haben gestern nachmittag 5 Uhr 3 Min. ein heftiges Fernbeben von vierstündiger Dauer aufgezeichnet, dessen Herd wahrscheinlich in südöstlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 9200 Kilometer von hier zu suchen ist. Die Hauptbewegung begann gegen 5 Uhr 40 Minuten. Mehrere der stärksten Stöße, die, nach der Größe ihrer Ausschläge zu urteilen, eine zerstörende Wirkung gehabt haben müssen, wurden um 5 Uhr 55 Minuten und 5 Uhr 58 Minuten mit Ausschlägen von fast 20 Millimeter registriert. Das Erdbeben endete gegen 9 Uhr abends.

24. Zonentag der westfälisch-lippischen Zone des deutschen Gastwirte-Verbandes.

Detmold, 3. September.

(Schluß.)

Nach den Beratungen im Gasthof Stadt Detmold marschierten die Teilnehmer am Zonentage unter Vorantritt der Krügerschen Musikkapelle über die Paulinen-, Bismarckstraße, den Schloßplatz, Lange- und Hornschestraße nach dem Hotel „Odeon", wo das Festessen stattfand. Der große Saal des „Odeon" mit den Nebenzimmer war vollständig gefüllt. Oben auf der Bühne hatte die Kapelle Platz genommen, die mit dem Jubel-Festmarsch von Liebisch das Mahl eröffnete. Hasenbring-Dortmund eröffnete den Reigen der Tischreden. Er begrüßte den Detmolder Vereine für seinen herzlichen Empfang, dankt den Detmolder Bürgern für die schöne Ausschmückung der Straßen usw. Redner gibt einen kleinen geschichtlichen Rückblick auf das Lipperland und das Deutsche Reich. Er streifte den Besuch des Kaisers in Westfalen und erwähnt die Rede, die der Kaiser in Münster gehalten und fügte hinzu, daß Westfalen und Lipper von einem Schlage seien. Die Rede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Fürsten aus. Die Versammlung stimmte in das von der Musik intonierte Lied „Heil dir im Siegerkranz" ein, dessen erster Vers stehend gesungen wurde. Vogel-Herne toastete in launiger Weise auf die Frauen. Kanne-Detmold betont, daß schon lange der Wunsch der Detmolder Wirte gewesen sei, den Zonentag hier abzuhalten. Der Fortgang des Festes befriedige voll und ganz; zum größten Teil sei dies auf Rechnung des Zonenvorsitzenden Dervenich zu setzen. Redner freut sich auch, den Vorsitzenden der Rheinischen Zone, Bovensiepen, in Detmold zu sehen. Er schloß seine Rede mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf die beiden Vorsitzenden und die Ehrengäste. Der Vorsitzende der rheinischen Zone, Bovensieven-Essen, ist hocherfreut darüber, daß er heute auf dem Zonentag in Detmold anwesend sein kann. Er hofft, daß die westfälische Zone auch in Zukunft mit der rheinischen Hand in Hand gehen werde, wie dies bisher geschehen ist. Er betont speziell, daß er sich in Detmold äußerst wohl fühle. Er schloß mit einem kräftigen Hoch auf die westfälische Zone. Damit war die Reihe der offiziellen Toaste erschöpft. An dem Berichterstatter liegt es nun, auf die Geschwister Lüdeking einen kräftigen Schluck zu trinken; denn die Zubereitung wie Güte der gebotenen Genüsse waren Ia.

Der Besuch des Sinalco-Weltetablissements von Franz Hartmann.

Abends gegen 6 Uhr marschierten die Teilnehmer am Zonentage unter klingendem Spiele vom Festlokale im Odeon durch die Hauptstraßen der Stadt zu der berühmten Sinalcofabrik des Herrn Franz Hartmann in

der Bahnhofstraße, um dieser, einer freundlichen Einladung des Besitzers folgend, einer Besichtigung zu unterziehen. Herr Hartmann empfing den Festzug vor seinen Direktionsräumen und geleitete die Herren in die Fabrikanlagen. Hier ließ man sich zunächst an reichbesetzten Tischen nieder, lauschte den herrlichen Klängen der Musikkapelle, sprach kräftig den dargereichten Speisen und Getränken von auserlesener Güte zu und unterhielt sich aufs vortrefflichste. Es entstand sehr schnell eine frohe Stimmung und tiefe Dankbarkeit gegen den Gastgeber, der in so hervorragender Weise für die Bewirtung Sorge getragen hatte, erfüllte wohl die Herzen aller Besucher. Dieser Stimmung gab denn auch in beredten Worten Herr Fritz Kanne, der langjährige verehrte Vorsitzende des Detmolder Wirtevereins, Ausdruck. Er dankte Herrn Hartmann für die freundliche Einladung, er dankte ihm und seiner Gattin für die gute Bewirtung und führte aus, daß der Wirtestand im allgemeinen der alkoholfreien Industrie gegenüber eine vorurteilslose Stellung einnehme. Es sei den Wirten schließlich auch gleichgültig, was sie den Gästen verabreichten, ob alkoholfreie oder alkoholenthaltende Getränke, die Wirte legten in erster Linie darauf Gewicht, ihre Gäste auf das Beste zu bedienen, dafür zu sorgen, daß alle sich in ihrem Hause wohl fühlten. Er schloß mit einem Hoch auf den Gastgeber und dessen Gattin.

Gleich darauf sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Neumann-Hofer, der der freundlichen Einladung zum Besuche der Zonenverhandlungen am Vormittag nicht hatte entsprechen können, weil ihn eine Reise daran verhindert hatte. Deshalb benutze er diese Gelegenheit, um hier den Teilnehmern an dem Zonentage zu sagen, wie er als Politiker und Abgeordneter über die Bestrebungen des Wirtstandes im allgemeinen denke. Er führte aus, daß vielfach große und ungerechte Vorteile gegen den Wirtestand beständen und daß diesen Vorurteilen oftmals auch im Parlament Ausdruck gegeben würde dann, wenn es sich darum handele, die Lage des Wirtestandes zu verbessern, Ungerechtigkeiten, unter denen die Wirte zu leiden haben, zu beseitigen. Es wäre da oft ausgeführt, daß die Wirte die Förderer der Völlerei seien. Nichts sei ungerechter und unzutreffender als dieser Vorwurf. Er sei überall in Deutschland und der Welt herumgekommen; nirgends aber habe er Verhältnisse vorgefunden, die zu obigem Vorwurfe Berechtigung böten. Der Wirtestand verkörperte einen mächtigen Kulturfaktor und ihn solle man nicht niederdrücken, sondern man solle ihn fördern, solle sein Standesbewußtsein heben und ihn mehr und mehr in den Dienst der gesunden Volksinteressen stellen. Daß die Wirte keine blindwütende Förderer des Alkoholgenusses seien, beweise ja auch ihr Besuch in dem Etablissement des Herrn Hartmann, der nur alkoholfreie Getränke fabriziere. Dieser Besuch sei von nicht zu unterschätzender, ja von hervorragender Bedeutung für die Beurteilung des Wirtestandes und seiner Stellung zum Alkoholgenuß überhaupt. Er wünsche, daß die Organisation der Wirte mehr und mehr das erreiche, was sie auf ihre Fahnen geschrieben habe, daß sie sich selbst im besonderen und dem Volke im allgemeinen dienen möge. In diesem Sinne bringe er ein dreifaches Hoch aus auf den Wirtestand. Großer Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Herr Fritz Kanne dankte dem Vorredner für seine Ausführungen und forderte die Anwesenen auf, auf den Reichstagsabgeordneten ein dreifaches Hoch auszubringen. Begeistert stimmten alle Teilnehmer in diesen Ruf ein. Man blieb nun eine geraume Zeit beisammen, ehe der Marsch zum Falkenkruge angetreten wurde. Leider machte die Ungunst der Witterung den Plan der Veranstaltung eines Feuerwerks zunichte. Alle Teilnehmer werden mit dem Bewußtsein aus dem gastlichen Hause des Herrn Hartmann geschieden sein, einen hervorragenden Genuß gehabt zu haben.

Heute morgen gegen 9 Uhr begann die Fahrt durch den Teutoburger Wald und zwar über Berlebeck, Fromhausen, Holzhausen, Externstein, wo im Kaiserhof das Frühstück eingenommen wurde. Sodann wurde die Weiterfahrt über Kohlstädt, Kreuzkrug, Johannaberg nach dem Hermannsdenkmal fortgesetzt, wo die gesamten Teilnehmer, rund 230, sich zu einem gemeinschaftlichen Essen vereinigen.

Briefkasten.

Nach Wattenscheid. Sie müssen erst für Oktober allein, dann für November die Zeitung bei der Post bestellen. Eine Bestellung für beide Monate zusammen nimmt die Post nicht an.

P. S. 25. Erbitten Sie vom Vorstand die Satzungen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. September: Morgens vielfach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, windig, etwas wärmer.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Junger Mann sucht per 1. Okt. 1907 in freundl. Lage bei anständigen Leuten gut möbliert. Zimmer mit voller Pension.
Off. mit Preisangabe unter E. R. 100 postl. Jena (Thür.)

Möbl. Zimmer
mit Schreibtisch per 1. Oktober sucht junger Kaufmann. Gefl. schriftl. Offerten sofort unter Nr. 12863 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension
in guter Familie von jungem Herrn gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12853 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuerbautes 12858
Wohnhaus mit Laden
und Bäckerei-Einrichtung, in guter Lage, per 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Elisabethstraße 56.

2 Etagen-Wohnungen,
je 6 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Elisabethstraße 56. 12859

Bäckerei
zu pachten gesucht!
Suche auf sofort ev. später eine Bäckerei, mögl. inkl. Inventar, in Lippe zu pachten, oder gute Lage, wo Bäckerei errichtet werden kann, Barntrup oder Nähe bevorzugt. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gute Empfehlungen zu Diensten. Schriftl. Angeb. u. Nr. 12810 a. d. Gesch. d. Bl.

Meine in Detmold an der Langenstraße A 49, dem Rathause gegenüber, im frequentest. Stadtteile gelegene 12871
Besitzung,
zu fast jedem Geschäftsbetriebe geeignet, mit neu im Parterre erbautem großem Ladenlokal und darunter befindlichem noch geräumigeren, trockenen Keller, während die beiden oberen Etagen des Hauses Wohn- und Schlafräume, Küchen und Aborte enthaltend und ebenso wie die darüber liegenden Dachkammern und Bodenräume renoviert und in gutem Zustande sind, beabsichtige ich mit dem hinter dem Haupthause befindlichen Hofraum und daran anschließendem in gutem Zustande befindlichem Hintergebäude, welches Waschküche, Abort und verschiedene verschließbare Kammern und Lagerräume sowie einen großen Boden zum Wäschetrocknen enthält, nebst dem hinter dem Gebäude liegenden Gartengrundstück im Ganzen zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten.
Gas- und Wasserleitung sowie Anschlüsse an den Hauptkanal sind vorhanden.
Die Kauf- resp. Mietobjekte können sogleich oder per 1. Oktober d. Js. übergeben werden. Reflektanten hierfür belieben sich persönlich oder schriftlich an mich zu wenden.
Detmold, 3. September 1907.
Rentner Karl Husemann, Wall 3.

Schüler-Pension.
1 bis 2 Schüler finden Michaelis Pension in guter Familie. Elterliche Aufsicht, eigenes Haus, Garten, Badeeinrichtung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 12866 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.
Der Plan über den Bau einer Fernsprechlinie mit hölzernem Gestänge an der Kommunalstraße von Mönchshof über Ventrup nach Sommersell liegt bei dem Postamt in Barntrup von heute ab 4 Wochen aus.
Minden (Westf.), 1. Aug. 1907
Kaiserliche
12883) Ober-Postdirektion.

Sommertheater.
Mittwoch, den 4. September:
Rosenmontag.
Offiziertragödie in 5 Akten.
Freitag, den 6. September: Benefiz für Fräulein Lore vom Busch.
Dorf und Stadt
oder s' Lorle.
Schauspiel in zwei Abteilungen (6 Akten.)
Sonnabend, den 7. September, nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung!
Rotkäppchen.
Märchenkomödie in 4 Bildern.

Zurück
von der Reise.
Zahnarzt Peters.

Verloren
im Zirkus am Sonntag abend ein Portemonnaie mit 38,25 Mk. Inhalt von einem Taubstummen. Der mitleidige Finder wird gebeten, dasselbe an Adolf Grotegut, Detmold, Brunnenstr. 3, geg. Belohnung abzugeben. 12825

Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Woldemarstr. 14.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Ia. Weizen- und Mengkorn-Mehl
sowie 11468
sämtl. Futterartikel
empfiehlt
Hugo Ewe, H. Töns Nachf., Detmold, Krummestr. 13.

Morgen auf dem Wochenmarkt:
Frischen · 12873
Schellfisch.
Weber, Wehnstr.

Wegen Todesfalls u. Aufgabe des Haushalts sehr schöne, fast neue
Haushaltungswäsche
zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12881 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf dem Wege von Pivitsheide nach Detmold eine (12887
lederne Tasche
gefunden. Abzuholen bei Simon Windmeier, Waldhoide Nr. 129.

Der Speck
wird erheblich teurer. Die Herren Ziegelmeister, die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.
W. Korte,
Kachtenhausen i. L. (12885

Wassersucht,
auch hochgradig, selbst wenn bereits gezapft, heilt schmerz- u. gefahrlos mein altbewährtes unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10 Pfg.-Marke. (12686
Haus Weber in Stettin.

Zum baldigen Eintritt wird nach Cleve ein durchaus
tücht. Küchenmädchen
gesucht, welches die herrschaftliche Küche selbständig führen kann, sowie in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Lohn den Leistungen entsprechend.
Angebote sind unter Nr. 65 an die Expedition des Clever Kreisblattes in Cleve zu richten. 12878

Jg. Mann
der Kolonialwarenbranche sucht
passende Stellung
zum 1. Oktober ds. Js. mögl. in Lippe oder Nachbarschaft.
Offerten unter X 100 befördert die Agentur d. Bl. in Lemgo. 12861

Neu eröffnet!
Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier im Hause des Herrn Fr. Söller ein mit nur neuen Waren eingerichtetes
Schuhwaren-Geschäft.
Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft aufs sorgfältigste zu bedienen, indem ich nur gute Qualität sowie der Neuzeit entsprechende Waren bei stets soliden Preisen führe.
P. Steinmeyer,
Detmold, Bruchstraße 32.
NB. Maßarbeiten und Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.

C. Steinrück, Inh.: H. Beining
Langestraße 32 **Detmold** Langestraße 32
bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in
*** Schuhwaren ***
durch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Passform!
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen sofort und billig.


Jeune Belge desire faire la connaissance d'un jeune homme connaissant le français. Prière de s'adresser sous Guillemins 12869 au bureau de ce journal.

Suche einen 12875
1. Brenner,
Lohn 28 Mark, und einen
2. Brenner,
Lohn 23 Mark.
Arbeit bis Weihnachten. Antritt 15. September. Zahlung alle 14 Tage.
August Kruel,
Dampfziegelei Endorf im Diedburg (Hessen-Darmstadt).

Gesucht
nach Holstein ein (12879
Ausfahrer
bei hohem Akkordlohn p. Ende September bis Ende Dezember. Näheres
Fehmarnsche Dampfziegelei
C. Neuwohner
— Burg a. F. —

Suche per sofort einen tüchtigen
1. Ofensetzer,
Lohn 25 Mk. pr. Woche, ferner zum 15. d. M. (12884
4 tüchtige
Ausschieber
Lohn 22 Mk. pro Woche. Es müssen wöchentlich 160,000 Steine verarbeitet werden.
Arbeit bis Weihnachten.
H. Berkenkamp,
Ziegelmeister,
Tonwerk zu Harkortshof, Barop b. Dortmund.

Für Pressen- und Ofenbetrieb suche in 8 oder 14 Tagen noch einige
Leute.
Lohn 24—26 Mk. pro Woche. 11stündige Arbeitszeit. Löhnung alle 14 Tage. Arbeit bis Mitte Dezember. 12 52
August Bax,
Herbede (Ruhr), Hauptstr. 61.

Suche einen tüchtigen
Meister
nach Bayern (auch bessere Ware) mit 12867
25 Arbeiter
bei sofortigem Antritt.
Meldungen bis Sonnabend, den 8. September, an
F. Holzkamp
in Gelsenkirchen. Per Adresse: Fritz Rigge, Fuhrgeschäft, Königstraße. Vom 9. September ab bei
F. Holzkamp
in Dörentrup i. L.



Sie verlieren Geld
wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der
Eisenwarenhandlung
Hermann Hüls
in Lage machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in
Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,
so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656
Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des Kipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 33. (11323

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch altes Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Suche eine gebrauchte
Wasserradwelle
gut erhalten, zu kaufen. 6 Meter lang, 55—60 Zentimeter Durchmesser. 12877
Hch. Wieneke
Mühlenbauer
Fissenkuck bei Meinberg.

Zum Herbst werden
1000 Ztr. gute
Esskartoffeln
gesucht.
Schriftl. Angeb. nebst Preisangabe unt. Nr. 12868 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleines Landgut
bei Detmold zu verkaufen.
Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 12739 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beteiligung.
Wegen Ausdehnung eines rentablen, größeren Fabrikunternehmens wird stiller Teilhaber mit 20—30000 Mk. gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12882 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beteiligung
mit ca. Mk. 300000 sucht tücht. Kaufm. i. mittl. Jahr. a. rent. Untern. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12872 an die Geschäftsst. d. Bl.

Deutsche Kolonial-
Lotterie
Ziehung 16.-20. September in Berlin.
16891 Gewinne i. Gesamtw. von Mark
300000 Hauptgewinne
60000 Mk.
40000 Mk.
25000 Mk.
10000 Mk.
2 zu 5000, 5 zu 2000
10 zu 1000, 20 zu 500
50 zu 200, 100 zu 100
Loose à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pfennige
Lose: Kassenbestand 6 Pfennige
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
(12870)

Zur gefl. Beachtung!

Am 1. September 1907 wurde in der Versammlung der Vereinigten Milchverkäufer einstimmig beschlossen, den Milch-Verkauf durch einheitliche Bezahlung zu regeln. 12880

Vom 1. September cr. ab muß nunmehr kt. dieses Beschlusses die Milch spätestens 8 Tage nach Empfang derselben bezahlt werden.

Die Vereinigten Milch-Verkäufer.
Detmold, den 2. September 1907.

Unerreicht in Würzekraft und Aroma ist
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
12874) Adolf Wiethaup, Freiligrathstrasse 1.

Wir treffen am Donnerstag, den 5. d. Mts., mit einem sehr großen Transport (12862
erstklassiger
Luxus-Pferde
in Herford ein, welche bestens empfehlen
Herford, den 3. September 1907
S. Goldstein & Sohn.



Uhren u. Goldwaren,
vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6631
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke in großer Auswahl.
Ad. Nagel, Uhrmacher,
Telephon 136. Detmold, Langestraße 13.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Statt besonderer Anzeige.

Gottes Güte bescherte uns heute morgen ein prächtiges 12860
Töchterchen.
Lippspringe, 2. Sept. 1907.
Pfarrer Israel und Frau
Emma, geb. Reber.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Ernst Romberg beehren sich ergebenst anzuzeigen
Oekonomierat Theopold
und Frau Lina, geb. Flader.
Detmold, im September 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Theopold, Tochter des Herrn Oekonomierat Theopold und seiner Frau Gemahlin, geb. Flader, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
Ernst A. Romberg.
Buenos-Aires, z. Zt. in Hamburg, im September 1907,
Richardstrasse 58.
12864

Im Anschluss an die gestrige Todesanzeige des
Herrn Prof. Dr. August Krohn
wird mitgeteilt, dass die Beerdigung heute nachmittag um 4 Uhr vom Landkrankenhause aus stattfindet, woselbst vorher Trauerfeier. 12865

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, und für die reichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern
herzlichen Dank
aus. 12854
Heidenoldendorf, den 3. September 1907.
Familie Leonhardt.

Die Eröffnung meiner Abteilungen

Haushaltungs- und Aussteuer-Artikel

findet **heute nachmittag 5 Uhr** statt, und biete ich **Unerreichtes**, was meine untenstehenden **Spezial-Angebote** beweisen.

Abteilung Porzellan.

Teller, weiß, tief u. flach, glatt und gerippt, 24 cm groß, **8**, 9 Pf.
Teller, echt Porzellan, gerippt, 24 cm groß, **28**, 30 Pf.
Teller, Zwiebelmuster, tief und flach . . . . . **15** Pf.
Kuchenteller, hübsche Dekors . . . . . **47** Pf.
Dessertteller, echt Porzellan, weiß, glatt und gerippt, **8** Pf.
Dessertteller, Zwiebelmuster . . . . . **10** Pf.
Satz Kümpe, weiß, 6 Stück . . . . . **98** Pf.
Satz Kümpe, rote Dekors, 6 Stück . . . . **1.50** Mk.
Satz Kümpe, Zwiebelmuster, 6 Stück . . . . **1.80** Mk.
Gemüseschüsseln, weiß . . . . . **20**, 28, 45, 65 Pf.
Gemüseschüsseln, weiß, echt Porzellan, **30**, 38, 50, 75 Pf.
Bratenschüsseln, weiß . . . . . **20**, 30, 45, 68 Pf.
Kaffeeservice, echt Porzellan, 9teilig, mit neuesten Dekors, bis zu den eleg. Ausführungen **2.65**, 3.25, 3.50, 4 Mk.
Tassen, Zwiebelmuster . . . . . **28**, 38 Pf.
Eßservice, 23teilig, hübsche Dekors . . . **9.50**—75 Mk.
Waschservice, 5teilig, weiß . . . . . **1.65** Mk.
Waschservice mit hübschen Dekors, 5teilig, bis zu den elegantesten Ausführungen . . . **1.85**, 2,65, 3,50 Pf.
Küchengarnituren, Flaschen (Essig und Oel) . **49**, 60 Pf.
Küchengarnituren, Tonnen . . . . . **45**, 50, 65 Pf.
Küchengarnituren, Gewürztonnen . . . **23**, 25, 33 Pf.

Besonders günstige Gelegenheit:

500 Kaffeekannen, echt Porzellan, für 4 und 5 Portionen . . . . . **48** Pf.
1500 Tassen (Ober- und Untertassen), echt Porzellan, schlicht und gerippt . . . . **12** Pf.
1000 Tassen, Zwiebelmuster, 2. Wahl . . . . **28** Pf.

Abteilung Emaille.

Wassereimer, 28 cm groß, weiß . . . . **88** Pf.
Wassereimer, weiß, grau getupft, blau und dekoriert . . . . **1.15**, 1.35, 1.75 Mk.
Wasserkrüge, 16, 18 und 20 cm groß **1.15**, 1.40, 1.75 Mk.
Waschbecken, 30, 32 und 34 cm groß **95**, 1.05, 1.20 Mk.
Waschschüsseln, 30, 32 und 34 cm groß, **50**, 65, 75 Pf.
Casserollen, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26 cm groß . . . . **50**, 65, 85, 1.10—1.75 Mk.
Schmortöpfe, 16, 18, 20, 22, 24 cm groß, dekoriert . . . **80**, 1.05, 1.25—1.85 Mk.
Fleischtöpfe, 18—30 cm groß, blau und getupft . . . . **95**, 1.15, 1.50, 2.10 Mk.
Kannen . . 13, 15, 17 cm groß **1.30**, 1.75, 2.— Mk.
Kessel . 24, 26, 28 cm groß **2.50**, 2.80, 3.25 Mk.
Kessel, gefleckt, 24, 26, 28 cm groß, gestanzt, **2.30**, 3.— Mk.
Schüsseln, flach, 14, 16, 18, 24, 30 cm groß . . . . . **21**, 24, 31, 42 Pf.
Essenträger mit 2 Töpfen . . . . . **78**, 88 Pf.

Abteilung Blechwaren und Küchengeräte.

Küchenwagen, nur prima Qualität. **1.95**, 2.50, 3.25, 4.— Mk.
Kaffeemühlen in Emaille, Holz 2c. **90**, 1.40, 1.90, 2.10 Mk.
Reibemaschinen, in schlicht und verziert **2.30**, 2.95 Mk.
Gebäckkasten, in allen Farben u. Dekors **2.75**, 2.90, 3.25 Mk.
Messerkörbe, in grün und blau . . **30**, 40, 55 Pf.
Schneeschläger, in allen Größen . . **10**, 20, 50 Pf.
Spirituskocher . . . . . **35**, 50, 75 Pf.
Kuchen- u. Springformen . **85**, 1.—, 1.25 Mk.
Brotschiffchen, in Holz vernickelt . **45**, 50, 55 Pfg.
Kannenuntersätze, hübsche Dekors . **30**, 40, 50 Pf.
Kaffeesiebe, mit Stiel . . . . **7**, 8, 10 Pf.
Wandfeuerzeuge . . . . . **10** Pf.
Durchschläge . . . . . **25**, 40, 60, 75 Pf.
Reiben . . . . . **8**, 10, 15, 20 Pf.
Fruchtpressen . . . . . **1.10**, 1.40, 1.50 Mk.

Abteilung Glas.

Henkelbecher mit Ecken oder Eis . . . **8**, 10 Pf.
Wassergläser in verschiedenen Pressungen . **6**, 8 Pf.
Goldrandbecher . . . . . **8**, 10 Pf.
Biergläser . . . . . **9** Pf.
Likörgläser . . . . . **6**, 8 Pf.
Likörgläser, in Kristall-Olivenschliff . . **18**, 20 Pf.
Weingläser . . . . . **10** Pf.
Weingläser, in glatt und Mikadoschliff . . **20**, 35 Pf.
Römer, weiß mit grünem Fuß oder grün mit weißem Fuß . . . . . **30**, 40 Pf.
Sturzflaschen mit Wasserglas . . . . **38**, 58 Pf.
Sturzflaschen, Kristall mit Mikadoschliff . **60**, 75 Pf.
Zuckerschalen . . . . . **9**, 20 Pf.
Milchsetten, 3/4 Liter . . . . . **13** Pf.
Zitronenpressen . . . . . **10** Pf.
Butterdosen . . . . . **18**, 25, 42 Pf.
Käseglocken . . . . . **60**, 75 Pf.
Kompottschalen, in Preßglas, **7**, 12, 13, 15, 22, 35 Pf.
Kompottschalen, Satz 4 Stück, Olivenpressung **50** Pf.
Bierservice, Krug mit 6 Gläsern, von **1.90** Mk. an.
Teller in hübschen Mustern . . . . . **5**, 8, 9 Pf.
Menagen . . . . . **6** Pf.
Fruchtschalen . . . . . **95** Pf.
Rumflaschen . . . . . **20**, 25, 30 Pf.
Bierkrüge, 2 Liter . . . . . **40**, 50 Pf.
Fliegenfänger . . . . . **18** Pf.

Da mein Neubau **zu spät beendet** ist, gebe ich wegen vorgerückter Saison

Einmachegläser weit unter sonstigem Wert ab.

1/2 Ltr.	1 Ltr.	2 Ltr.	3 Ltr.	4 Ltr.	5 Ltr.	6 Ltr.
8 Pf.	12 Pf.	20 Pf.	30 Pf.	32 Pf.	40 Pf.	48 Pf.

Lampen: **Wandlampen** mit Docht, **25**, 35, 40 u. 55 Pf., **Tischlampen**, Alabaster, **1.45**, 1.80, 2.50 Mk. bis zu den elegantesten Onyx-Tischlampen. **Cylinder** von **4** Pfg. an, **Laternen** von **50** Pfg. an.

Markttaschen . . . **45**, 60, 80, 95 Pf.
Wäscheleinen, 12 Meter **24** Pf. — 18 Meter **50** Pf. — 30 Meter **90** Pf.
Aufnehmer . . . . **14**, 28, 35 Pf.
Fensterleder . . . . **50**, 75, 100 Pf.
Kleiderbürsten . . . **40**, 50—2.50 Mk.

Auf die Abteilung **Reisenten-silien**, wie:
Reisetaschen, Koffer, Körbe usw.
habe ich besonderen Wert gelegt und bringe ich solche von den billigsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Wandspiegel . . . . **9**, 15, 30, 40 Pf.
Toiletten- u. Zierspiegel **40**, 60, 100 Pf.
Necessaires u. Toilettenkasten von **30** Pf. an
Schreibzeuge . **50**, 65, 80 Pf., 5—10 Mk.
Rauchservice . . . **75**, 90 Pf. bis 8 Mk.
Briefpapier in eleganten Kassetten von **40** Pf. an bis zu den feinsten Ausführungen.

Abteilung Möbel.

Komplette Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen aus der Lippischen Möbelfabrik, G. m. b. H.

Küche „Erna“ bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle — **97 Mk.**

Küche „Margarethe“ bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle — **128 Mk.**

Küche „Martha“ bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle — **135 Mk.**

Küche „Auguste“ bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle — **148 Mk.**

Komplette Schlafzimmer im Verhältnis zu den oben aufgeführten riesig billigen Preisen.

Tische und Stühle.

Tisch mit Wachstucheinlage **9.50**, 11.50
Ausziehtische **13.50**, 16.50, 25 Mk.
Stegtische, poliert, **14**, 16.50, 19 Mk.
Stühle . . **2.20**, 2.75, 3.30 Mk.
bis zu den feinsten Salonstühlen.

Kleiderschränke u. Waschtische.

Kleiderschrank . **35**, 42, 54 Mk.
in sauberer Ausführung
Waschtisch . **13.50**, 16, 21 Mk.
mit Holzmarmor
Waschtisch in Eisen **98** Pf.—12 Mk.
Waschkommode . **13**, 17, 19 Mk.

Eiserne Bettstellen.

Bettstelle, Bandeiseneinl, **5.50**—8 Mk.
Bettstelle, Spiralboden, **9.50**—16 Mk.
Kinderbettstelle . **8.50**—10.50 Mk.
Kinderbettstelle . . **12.50**—25 Mk.
mit doppelt. Spiralboden.

Spiegel und Sofas.

Wandspiegel **10**, 20, 30, 50 Pf.
Stubenspiegel, **1.75**, 2.75, 3.50 Mk.
glatt und Fassette.
Salonspiegel . . . **8.50**—75 Mk.
Sofas, dauerhafte Qualität, von **34** Mk.
bis zu den elegantesten Moquette-Bezügen.

Bettstellen 1½- und 2schläfrig, 14.50, 17 und 25 Mark.

Grösste Auswahl in sonstigen einzelnen Stuben-, Schlafzimmer- und Küchen-Möbeln.

Abteilung Fertige Betten.

Komplettes Bett, 1½schläfrig, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Kissen — **28** Mk.

Komplettes Bett, bestehend aus Oberbett, Unterbett, Kissen — **41** Mk., mit Halbdaunen-Füllung.

Hotelbetten, Herrschaftsbetten in größter Auswahl, von der billigsten bis zur feinsten Daunenfüllung.

Abteilung Federn und Daunen.

Graue Federn 75 Pfg., 1.25, 1.50 Mk. **Weiße Halbdaunen, 2.25**, 2.75, 3.50, 4 Mk **Weiße und graue Daunen, 4.25** bis zu den feinsten Eiderdaunen.

Selten große Auswahl und Preiswürdigkeiten in Teppichen, Vorlagen, Fellen, Gardinen, Stores, Brise bise usw.

Da es mir unmöglich ist, alle Artikel meiner kolossalen Läger einzeln aufzuführen, so bitte ich das verehrliche Publikum, sich von der großen Reichhaltigkeit in allen Abteilungen, ohne Kaufzwang, gefl. überzeugen zu wollen.

E. Rosenbaum, Detmold, Langestr. 57. 63.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 207a. Detmold, Mittwoch, 4. September 1907. 140. Jahrg.

24. Zonentag der westfälisch-lippischen Zone des deutschen Gastwirte-Verbandes.

Detmold, 3. September.

Nachdem das Empfangskomitee vom frühen Morgen an die Teilnehmer am Zonentage am Bahnhof empfangen hatte, begann etwas nach 11 Uhr die Delegiertensitzung im Gasthof „Stadt Detmold" (Fr. Kanne). Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende des Detmolder Wirte-Vereins, Fr. Henning, die Kollegen und ihre Damen, während der Vorsitzende der Zone, Derdenich-Hagen, eine Ansprache an die Vertreter der Behörden, die Ehrengäste und Delegierten richtete. Redner gedachte der Toten der Zone im vergangenen Jahre, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Die Rede klang in ein Hoch auf Kaiser und Fürst aus.

Als Vertreter der Stadt Detmold war Ratsherr Pieper erschienen. Die 8. Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes wurde durch ihren Vorsitzenden Bovensiepen-Essen vertreten. Ratsherr Pieper begrüßte die Anwesenden im Namen der gesamten Bürgerschaft und hieß sie herzlich willkommen. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 53 Vereinen, die durch rund 100 Delegierte vertreten werden. Am Zonentag nahmen über 500 Gastwirte teil. Der Grund für die geringe Beteiligung liegt darin, daß in Westfalen die Manöver stattfinden.

Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Sterbekasse 1648 Mitglieder zählt; 53 sind im verganganen Jahre gestorben. An die Hinterbliebenen wurden 83 905 Mk. bezahlt. Das Gesamtvermögen beträgt am Schluß dieses Jahres 110 000 Mk. Die von der Zone veranstalteten Kochkunstausstellungen haben der Kasse einen guten Ueberschuß gebracht. Der Sterbekasse der Zone haben sich bereits von 85 Vereinen 62 angeschlossen. Der Vorsitzende nahm Gelegenheit, die der Kasse noch fernstehenden Vereine auf die Vorteile der Sterbekasse hinzuweisen. Er forderte diese auf, der Kasse beizutreten. Durch die Errichtung dieser Kasse in der westfälischen und auch rheinischen Zone ständen diese beiden Zonen als Muster-Institutionen im ganzen deutschen Reiche da. Die Revision der Kasse und der Bücher der Zone haben ergeben, daß alles in mustergiltiger Ordnung befunden wurde. Dem Kassenführer, Pfeiffer-Hagen, wurde darauf Entlastung erteilt. C. Hasenbring-Dortmund referiert sodann über die zweite Provinzial-Kochkunstausstellung in Dortmund. Er bezeichnet gerade diese von der Zone veranstalteten Ausstellungen als segensreich für die Zonenkasse. Diese Ueberschüsse hätten es ermöglicht, daß den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder mit der hohen Summe von rund 84 000 Mk. unter die Arme gegriffen werden konnte. Trotz der schlechten Witterung, welche den Besuch der Ausstellung sehr beeinträchtigte und trotz der hohen Unkosten, konnte der Zonenkasse die hübsche Summe von 20 000 Mk. überwiesen werden. Referent schlug vor, die nächste Kochkunstausstellung in Bielefeld abzuhalten. Er stellte einen diesbezüglichen Antrag, der dann auch nach kurzer Debatte im Prinzip zur Annahme gelangte. Der Antrag Herdecke: „Die am Orte wohnenden Kollegen dürfen nur dem am Platze befindlichen Vereine als Mitglied angehören." Max-Herdecke referierte über die Angelegenheit. Es seien unhaltbare Zustände, die Platz gegriffen hätten, die unbedingt beseitigt werden müßten. Hasenbring-Dortmund klärt die Angelegenheit dahin auf, daß gerade von Dortmund aus viele Wirte verziehen. Da nun der Dortmunder Wirtevereine eine Sterbekasse hat, so würde jeder Wirt einen Verlust erleiden, wenn er bei seinem Wegzuge von Dortmund aus dem Wirteverein Dortmund tritt. Derdenich-Hagen betont, daß es nicht sehr leicht sei, diese Angelegenheit im Sinne des Antragstellers zu regeln. Im Prinzip stimme er dem Antrage zu. Die örtlichen Verhältnisse in Herdecke hätten diese Angelegenheit selbst hervorgerufen. Der Antrag wurde nach einigen weiteren Erörterungen, in welchen betont wird, in Zukunft diese Fälle zu vermeiden, von dem Antragsteller zurückgezogen. Eine scharfe Debatte zeitigte der Antrag Altena: „Die im Bereich der westfälischen Zone in Betracht kommenden Regierungen sind seitens des Zonenvorstandes zu ersuchen, die von den Kommunen eingereichten Lustbarkeitssteuer-Ordnungen auf die Angemessenheit der Sätze zu prüfen", über welchen Reichel-Altena sich verbreitete. Redner betonte, daß das Steuerbukett, welches in den letzten Jahren dem deutschen Volke überreicht sei, und speziell der Lustbarkeitssteuerstrauß sehr parfümiert sein. Speziell die Lustbarkeitssteuer treffe die Wirte sehr schwer; lege sie doch ungefähr ¾ der Lasten dem Gastwirtestande auf. Die Zone habe die Verpflichtung, zugunsten ihrer Mitglieder einzuschreiten, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Wächter-Hörde regt eine Eingabe an den Landtag an, damit eine einheitliche Handhabung der Lustbarkeitssteuer Platz greift. Von allen Seiten wurde über die verschiedenartigste Behandlung der Betriebs- und Lustbarkeitssteuer geklagt und eine schleunige Abhilfe als notwendig bezeichnet. Hasenbring-Dortmund schlägt ein Vorgehen der Zone in dieser Angelegenheit vor. Im Anschluß an diesen Punkt verbreitete sich der Vorsitzende sodann über die am 26. Juli in Koblenz stattgehabte Audienz bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz. In dieser hatte der Vortragende die Einrichtung von Gastwirtskammern, Hinzuziehung von Wirten bei Konzessionserteilung usw. befürwortet. Eine gleiche Audienz soll bei dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Minister v. d. Recke v. d. Horst, nachgesucht werden, in welcher die Klagen über die Handhabung der verschiedenen Steuern vorgetragen werden sollen. Die Zone will auch mit der gleichen Petition an die lippische Regerung herantreten. Der Zonenvorstand hatte den Antrag gestellt, „alle Vereine, die trotz der sehr häufigen Aufforderungen dennoch die Beschlüsse der Zone außer Acht ließen, und dadurch im Verhältnis zu den übrigen Vereinen wenig oder garnichts in die Zonenkasse abführten, zu entsprechend höheren Zonenbeiträgen heranzuziehen; gleichzeitig Bekanntgabe aller Beträge, die die einzelnen Vereine durch ihre Bezüge von Wasser und Kohlensäure an die Kasse durch die Firma Micklin u. Busse einzahlten, und derjenigen Vereine, welche bis heute keinerlei Notiz von dieser segensreichen Einrichtung genommen haben." Vogel-Herne erläuterte den Antrag und bittet sämtliche Vereine, nur von der genannten Firma ihr Mineralwasser zu entnehmen, da sich diese verpflichtet hat, der Sterbekasse der Zone einen prozentualen Beitrag je nach der Höhe der bezogenen Flaschen zukommen zu lassen. Hasenbring-Dortmund bringt die Bekanntgabe der Kontrollversammlungen durch die Militärbehörden in den Gastwirtschaften auf besonderen Plakaten zur Sprache. Die Bekanntgabe durch die Zeitungen genüge nicht, wie es sich aus der Praxis ergeben habe. In Dortmund ist diese Handhabung der Bekanntgabe eingeführt und das Bezirkskommando dort hat rückhaltslos anerkannt, daß diese äußerst praktisch sei Nur meint das Bezirkskommando, für Herstellung der Plakate sei kein Geld vorhanden. Die Zone will sich daher an das Generalkommando wenden, damit dieses die Bekanntgabe der Kontrollversammlungen durch Plakate in den Wirtschaften anordnet. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Gastwirte-Verbandes überreichte nach Erledigung des Punktes der Vorsitzende dem Kollegen Alb. Preußer-Arnsberg die goldene Verbands-Nadel. Die Kollegen Louis Pfeiffer-Hagen, Max Schuffenhauer-Hagen, Hch. Schröder-Bielefeld und Jean Vogel-Herne erhielten die Anerkennungs-Urkunde des Verbandes. Einstimmig wurde darauf die Remuneration für den Geschäftsführer der Zone, Pfeiffer-Hagen, auf 1000 Mk. erhöht. Der Antrag, dem Zonenvorsitzenden ein Ehrengeschenk für seine aufopfernde Tätigkeit zu überreichen, wurde einstimmig angenommen, Dreier-Königsteele referierte über den zukünftigen besseren Ausbau der Vereine und Zone. Der 25. Zonentag soll in Bochum stattfinden.

Nach den Beratungen fand ein Festessen statt, an welchem sich ungefähr 350 Personen beteiligten. Einer Einladung des **Synalco-Fabrikanten Franz Hartmann-Detmold** folgend, verlebten die Teilnehmer einige gemütliche Stunden in dem auf das prächtigste ausgeschmückten Etablissements Die Bewirtung, die der Chef des Hauses seinen Gästen zuteil werden ließ, war einfach großartig. Ein Konzert, verbunden mit großem Feuerwerk und nachfolgendem Tanz in den Restaurationsräumen des Falkenkruges beschloß den Tag. Der Mittwoch vereinigte ungefähr 250 Teilnehmer zu einer gemeinsamen Wagenfahrt in den Teutoburger Wald. Am Fuße des Hermannsdenkmals fand ein Festakt statt.

Reform der Personentarif-Reform.

In einer von Hameln aus an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe wird eine Reform nach folgenden Grundsätzen gefordert:

1. Die Fahrkartensteuer ist von dem Preise der Fahrkarten wieder abzusetzen und von den Eisenbahnverwaltungen aus den Bruttoeinnahmen in einer Summe zu zahlen. Dadurch wird erreicht werden, daß eine Rückwanderung in die oberen Klassen erfolgt und die Bruttoeinnahmen sich wieder entsprechend erhöhen.

2. Die Fahrpreise sind in jedem Falle auf die Hälfte des früheren Preises der Rückfahrkarten herabzusetzen, wie dieses von vornherein vom Minister Budde zugesagt war.

3. Die mehrfachen Abrundungen nach oben, bei den Kilometern und noch einmal beim Preise, sind zu vermeiden. Die Abrundungen haben vielmehr zu geschehen nach den allgemein im geschäftlichen Leben bestehenden Grundsätzen nach oben und nach unten.

4. Der Schnellzugzuschlag ist nur zu erheben bei den sogenanten D-Zügen und außerdem bei solchen Zügen, welche einen Speisewagen mit sich führen, wodurch dem reisenden Puulikum für den zu zahlenden Zuschlag ein gewisses Aequivalent geboten wird. Sämtliche Schnellzüge, welche eine längere Fahrzeit als 6 Stunden haben, oder deren Fahrzeit direkt in die Mittagszeit fällt, sind im Interesse der Reisenden mit einem Speisewagen zu versehen.

5. Der Gepäcktarif ist ganz wesentlich zu vereinfachen und namentlich für die Geschäftsreisenden zu verbilligen, während für Familienreisen durch die Bestimmung, daß bis zu 200 Kilogr. zum Tarif der ersten Zone übernommen werden, die wesentlichste Härte des Tarifs beseitigt ist.

6. Bei den zusammenstellbaren Fahrscheinen ist die nach Aufhebung der Rückfahrkarten jetzt zwecklos gewordene Bestimmung aufzuheben, daß diese Reisen stets eine Rundreise darstellen müssen, da man als Reisender dadurch in seiner Freizügigkeit beschränkt wird, und ferner bleibt dadurch für die zusammenstellbaren Fahrscheine eine Maßregel bestehen, deren Aufhebung bei den übrigen Fahrkarten das einzige gewesen ist, was die Personentarif-Reform dem reisenden Publikum wenigstens einigermaßen schmackhaft gemacht hat.

7. Die Sonntagsfahrkarten sind ganz erheblich auszudehnen und auch wieder nach Großstädten zur Einführung zu bringen. Der Landbevölkerung und den Bewohnern kleinerer Städte ist dadurch der Besuch der Museen, guten Konzerte und Theater in den Großstädten zu erleichtern. Am empfehlenswertesten würde es sein, die Wohltat der Sonntagsfahrkarten der gesamten Bevölkerung zuteil werden zu lassen und zwar, um damit zugleich eine Verminderung der Fahrkarten herbeizuführen, in der Weise, daß an Sonntagen die einfachen Fahrkarten 1. Klasse mit einer besonders großen Datumlochung versehen zur Hin- und Rückfahrt an demselben Tage in der 2. Klasse und diejenigen der 2. Klasse in derselben Weise für die 3. Klasse berechtigen. Es würden dadurch allerdings die Sonntagsfahrkarten für die Doppelreise in der 2 Klasse um 1 Pf. (7 gegen 6 Pf.) und in der 3. Klasse um ½ Pf. (4½ gegen 4 Pf.) verteuert. Das dürfte dem Finanzminister nicht gerade unangenehm sein, doch gemessen das Publikum dafür die Vergünstigung, daß nun nach allen Orten Sonntagsfahrkarten bestehen; auch müßten dafür die Eilzüge zur Benutzung mit Sonntagsfahrkarten freigegeben werden. In dieser Weise ließen sich dann auch die ermäßigten Preise für Gesellschaftskarten wieder herstellen, die früher unzweifelhaft erheblich dazu beigetragen haben, Anregung zum Reisen zu geben.

8. Das System der Eilzüge ist durch Neueinstellung von solchen auch auf Nebenstrecken erheblich auszudehnen. Auf allen Stationen haltende Personenzüge und auch Luxuszüge sind im allgemeinen genügend vorhanden. Dagegen ist für einen beschleunigten Lokalverkehr der Großstädte mit der in der näheren oder entfernteren Peripherie liegenden Städte nur in sehr mangelhafter Weise gesorgt. Hier Abhülfe zu schaffen ist aber nicht minder eine unabweisbare Pflicht der Königlichen Staatsregierung.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Hamburg, 2. September. Hamburger Blättern zufolge telegraphierte der Kaiser an den Direktor des Deutschen Schauspielhauses v. Berger auf dessen Meldung von der ersten Vorstellung für die Angestellten der Hamburg-Amerika-Linie: „Empfangen Sie meinen besten Dank für die Meldung von der Eröffnung der Deutschen Theater-Aufführungen für das Personal der Hamburg-Amerika-Linie. Ich freue mich über dieses anerkennenswerte Unternehmen des Deutschen Schauspielhauses und wünsche Ihnen von Herzen gute Erfolge. Wilhelm I. R." — Die großartige Organisation von Arbeitervorstellungen in Berlin, die von den beiden Vereinen „Freie Volksbühne" und „Neue Freie Volksbühne" geschaffen ist, hat der Kaiser bisher ignoriert.

Verwitterung des Kölner Domes. Professor Dr. Kaiser von der Universität Gießen hat über die fortschreitende Verwitterung des Kölner Domes ein eingehendes wissenschaftliches Gutachten abgegeben. Nach seinen Untersuchungen wird die Zerstörung am Kölner Dom bewirkt durch die in der Atmosphäre Kölns in großen Mengen vorhandene schweflige Säure. Die starke Auflösung der Gesteinsmassen ist auf die Einwirkung von Rauchgasen zurückzuführen, die infolge der Nähe zahlreicher Hotels, Häuser und der Bahnhofsanlagen in überaus großen Mengen auftreten. Diese Auflösung sei um so gefährlicher, als sie auch bereits die jüngsten Steine ergriffen habe, die äußerlich noch keine Spur von Verwitterung erkennen lassen. Dieser Prozeß werde fortdauern, solange noch ein dolomitisches Bindemittel im Gestein des Domes vorhanden sei. Dieser Vorgang wird sich, nachdem er einmal eingesetzt hat, unaufhörlich verstärken, da das Gestein immer poröser wird und immer größere Wassermassen in sich aufnimmt. Kaiser kommt zu der traurigen Feststellung, daß ein Aufhalten der einmal begonnenen Zerstörung ein Ding der Unmöglichkeit sei. Voraussichtlich werden sich fortgesetzt große Erneuerungsarbeiten am Dom notwendig machen, die vorläufig noch gar nicht zu übersehen sind. Es handelt sich vorwiegend um die Bauten, die im vorigen Jahrhundert errichtet wurden

Die 7 Grade der Trunkenheit. Wir hatten bereits die sieben Todsünden, die sieben Wunder der Welt, die sieben Lebensalter des Menschen und die sieben Weisen Griechenlands; jetzt haben wir auch noch — die sieben Grade der Trunkenheit! — Wir verdanken diese interessante Entdeckung einem Arzte, der von einem amerikanischen Richter in einer Trunkenheitssache als Zeuge vernommen wurde. Die Angeklagte, eine verheiratete Frau, erklärte, daß sie nicht betrunken gewesen sei, als die Polizei sie verhaftete. Der nun als Zeuge aufgerufene Dr. Williams sagte aus, daß er die Dame n einem Zustande „sanfter Trunkenheit", der bald hinter dem Zustande der Reizbarkeit komme, gefunden habe. Diese Aussage schien den Richter sehr zu interessieren: er fragte, ob der sanften Trunkenheit immer der Zustand der Reizbarkeit vorausgehe. „Natürlich", erwiderte der Doktor, der auf eine weitere Frage des Richters die verschiedenen Grade der Trunkenheit folgendermaßen feststellte: Reizbarkeit, stille Seligkeit, kriegerischer Zustand, Rührseligkeit, Zustand der Weinerlichkeit und endlich Schlafzustand. „Und dann folgt nichts mehr?" fragte der Richter. „Ja, ein wenig mehr Alkohol, und der Tod tritt ein", antwortete der Arzt.

Die Rauchfreiheit, ein neues bayrisches Reservatrecht. Die Unterdrückung des Rauchens in den preußischen Speisewagen hat zu eigenartigen Verhältnissen geführt. Dem Rauchverbot des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten haben sich nachträglich Baden und Württemberg angeschlossen. Bayern hat aber hier, wie bei der Briefmarke, sein Reservatrecht gewahrt und läßt das Rauchen in dem einen Teil der Speisewagen nach wie vor zu. Bei solchen Wagen, die durch die verschiedenen Gebiete laufen, ist das Rauchen nun streckenweise verpönt und dann wieder eine Strecke weit erlaubt. So darf man in dem Speisewagen zwischen Berlin und Stuttgart erst von Ritschenhausen an rauchen, muß die Zigarre aber in Lauda wieder weglegen. Die Schlafwagengesellschaft tut dies in ihren Speisewagen durch abnehmbare Schilder mit der Inschrift „Rauchen verboten" kund. Bei einzelnen der anderen Speisewagenbetriebe wird man aber über die Zulässigkeit des Rauchens im Unklaren gelassen. Das Schild mit dem Verbot hängt in beiden Teilen aus, so daß man auch innerhalb der Rauchverbotsländer im Unklaren ist, ob und wo man rauchen darf. Vielleicht ließe sich eine Schlichtung des Widerstreits der Interessen dadurch treffen, daß das Rauchen in dem zweiten Teil der Speisewagen dann zugelassen wird, so lange dieser von Speisenden nicht beansprucht wird.

Neue deutsche Postkarten kommen in diesem Herbst zur Ausgabe. Veranlassung zu der Neuausgabe gaben die Beschlüsse des Weltpostkongresses in Rom vom vorigen Jahre, die am 1. Oktober zur Ausführung kommen. Der Kongreß hat unter anderem beschlossen, daß der Absender in Zukunft über den linken Teil der Vorderseite der Postkarte verfügt. Diese Bestimmung erstreckt sich auf alle Postkarten, nicht nur auf die Ansichtskarten. Ihr werden, dem „B. T." zufolge, die amtlichen Formulare für den inneren deutschen Verkehr und für den Weltpostverkehr angepaßt; auch die Aufschriften werden verändert werden.

Der Cullinan-Diamant, der, wie wir meldeten, von den Buren Transvaals als Geschenk für den König Eduard angekauft werden soll, ist der größte Diamant der Welt. In seinem ungeschliffenen Zustand hat er bei einer größten Länge von vier und einer größten Breite von 2½ Zoll ein Gewicht von etwas über 3000 Karat. Seinen Wert schätzt man auf 160 000 Pfd. St. (3 200 000 Mk.) Nach dem geltenden Berggesetz von Transvaal gehören dem Staat überhaupt drei Fünftel eines jeden gefundenen Steines, und nur zwei Fünftel dem Finder — in diesem Falle der Premier-Company, in deren Mine der Stein gefunden wurde. Folglich wird der zu der Schenkung nötige Ankauf einen Kostenaufwand von „nur" etwa 65 000 Pfd. St. (1 300 000 Mk.) erfordern. In seinem geschliffenen Zustand wird der Stein voraussichtlich 2000 Karat wiegen. Der „Cullinan" ist somit nicht nur der größte Diamant der Welt; er ist auch der größte, der je gefunden wurde. Bis jetzt hat man derartige Riesensteine immer zerschnitten, weil sich nie ein Käufer fand, der geneigt war, Millionen in totem Kapital anzulegen. Der größte Stein, den man bis jetzt außer dem „Cullinan" unzerstückelt ließ, ist der „Excelsior," der etwa ein Drittel an Größe und Gewicht und wohl auch an Wert des andern hat. Auch der „Excelsior" befindet sich in London. Dann erst kommt der historisch berühmte „Ko-i-nur," der die Krone Englands ziert.

Hotelrechnungen „à discrétion." In dem „Internationalen Organ der Hotelbesitzer" stand jüngst folgende Annonce: „Hotel X (in gegenwärtig sehr besuchter, sehr kosmopolitischer Gebirgslandschaft gelegen). Haus ersten Ranges, moderner Komfort, Zentralheizung, vortreffliche französische Küche, prächtige Aussicht, große Parkanlagen, entzückende Terrasse. Der Besitzer des Hotels setzt weder für die Zimmer noch für die Mahlzeiten bestimmte Preise fest. Die werten Gäste brauchen sich vor ihrer Abreise nur ins Bureau zu begeben und nach ihrer Ansicht, ihrem Gewissen und ihrem Billigkeitssinn zu zahlen. Das neue System gilt für ein ganzes Jahr." Wir möchten gern wissen, ob der originelle Hotelbesitzer bei diesem neuen System auf seine Kosten kommt! —

Albumblätter.

Vaterlandsliebe ein Mantel ist,
Der viele Ellen im Umfang müßt,
Auf daß man Höcker darunter verstecke
Und Lumpen und Blößen damit bedecke.
Carmen Sylva.

Erbgraf Ado.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf

(27. Fortsetzung.)

Leider vermochte Marinka über die Person des Liebhabers, mit dem sich Fräulein Wanda im Abenddunkel ein verstohlenes Stelldichein gab, so gut wie gar keine Auskunft zu erteilen. In ihrem ersten Schrecken hatte sie ihn nur flüchtig angesehen, und sie wußte über seine äußere Erscheinung nichts weiter zu sagen, als daß er groß und schlank gewesen sei und einen spitz zugeschnittenen dunklen Vollbart getragen habe.

Auch sonst war die Ausbeute des improvisierten Verhörs eine ziemlich dürftige. Marinka konnte sich nicht erinnern, daß der Förster und seine Tochter in ihrer Gegenwart jemals gehässig über den Grafen Schlochter oder über den künftigen Herrn von Sambor gesprochen hätten. Von Udos Verschwinden wußte sie vollends nichts weiter, als was ihr der Jagdgehilfe Klofac davon erzählt hatte. Alle diese Dinge hatten für das arme gepeinigte Wesen nur sehr geringes Interesse gehabt, und ihr Geist war nicht regsam genug, als daß sie sich über anderes als das, was sie unmittelbar selbst anging, irgendwelche Gedanken gemacht hätte.

So viel aber glaubte der Beamte ihren Mitteilungen doch entnehmen zu können, daß Fräulein Wandas heimliche Abendspaziergänge erst seit kurzem begonnen hatten. Ein Zusammenhang mit dem Ereignis, an dessen Aufklärung er mitwirken sollte, schien ihm deshalb nicht ausgeschlossen, und er nahm sich vor, unter allen Umständen die Persönlichkeit des spitzbärtigen Herrn von der alten Wildkanzel festzustellen.

In Nehat lag scheinbar schon alles im tiefsten Schlafe. Aber als der Wagen vor dem armseligen Häuschen hielt das Marinka beklommen als die Wohnung ihres Oheims und Vormundes bezeichnete, gewahrte Krieger doch, daß durch die Ritzen der geschlossenen Fensterladen heller Lichtschein fiel.

Er legte seine Hand auf den Drücker der Tür, aber sie erwies sich als verschlossen, und auch auf sein wiederholtes Klopfen schien sich drinnen nichts zu rühren. Erst als er ziemlich energisch an den Fensterladen pochte, wurde dahinter eine ärgerliche Stimme vernehmlich, und eine kleine Weile später knirschte der Riegel der Tür.

Durch eine kaum handbreite Spalte fragte dieselbe mürrische Baßstimme: „Wer ist denn da?" Brennt's vielleicht irgendwo?"

„Nein, es brennt nicht, aber ich bringe Ihnen Ihre Nichte Marinka, der Sie doch wohl den Einlaß nicht verweigern werden."

„Die Marinka hat zu nachtschlafender Zeit bei mir nichts zu suchen. Wer ist der „Ich", der sie mir bringt?"

„Das werden Sie erfahren, sobald wir drinnen sind. Durch die Ritze hier können wir nicht weiter verhandeln."

„Ich lasse des nachts keinen fremden Menschen in mein Haus. Erst nennen Sie mir Ihren Namen und sagen Sie mir, wie Sie zu dem Mädchen kommen."

„Ich heiße Krieger, und Sie haben nicht zu fürchten, daß ich Sie totschlagen oder Ihnen was stehlen werde. Ich komme als guter Freund und will Ihnen einen Vorschlag machen, mit dem Sie als Marinkas Vormund wohl zufrieden sein werden."

Für einen Moment wurde die Tür wieder vollständig geschlossen, und es war, als tauschten dahinter zwei Personen einige halblaute Bemerkungen. Dann erst entschloß sich der Herr des Hauses, den späten Ankömmlingen Einlaß zu gewähren. Er stand auf der engen, schmutzigen Diele zwischen allerlei ärmlichen Gerümpel und leuchtete dem Wachtmeister mit einer Stallaterne ins Gesicht. Dabei fiel der spärliche Lichtschein auch auf seine eigene untersetzte, vierschrötige Gestalt, auf einen mächtigen Stiernacken und einen mit borstigem, fahlblondem Haar bedeckten Kopf von widerwärtigster Häßlichkeit. Aus kleinen verschwollenen, eigentümlich tückisch blickenden Augen blinzelte er zu dem unbekannten, gut gekleideten Besucher empor.

„Nun, was soll's also? — Wo haben Sie denn die ungeratene Dirne?"

„Komm her, Marinka!" rief Krieger dem Mädchen zu, das sich draußen ängstlich an die Hauswand drückte. „Du brauchst dich nicht zu fürchten; es wird dir ganz gewiß nichts geschehen."

„Sie müssen's ja wissen", knurrte der Vierschrötige, während ein abscheuliches Grinsen über sein Gesicht ging. „Aber komm nur herein. Ich bin wahrhaftig neugierig, was der ganze Aufzug zu bedeuten hat."

Die zitternde Marinka hielt sich dicht an der Seite ihres Beschützers, während sie durch die niedrige Tür in das rechts von der Diele gelegene Wohnzimmer traten.

Da sah es nicht viel besser und jedenfalls nicht reicher und sauberer aus als draußen. Rassek mußte seines Zeichens Schuhmacher sein; denn auf einem etwas erhöhten Tritt am Fenster standen der niedrige Schustertisch mit der Glaskugel und ein kleiner dreibeiniger Schemel, während allerlei Handwerksgerät und eine Anzahl alter, schadhafter Fußbekleidungen in wüster Unordnung herumlagen.

Auf dem rohen Holztisch inmitten des Zimmers brannte eine übel duftende Lampe.

Rassek, der seine Stallaterne draußen auf der Diele zurückgelassen hatte, pflanzte sich breit vor seiner schon wieder in angstvolles Schluchzen ausbrechenden Nichte auf und herrschte sie an: „Warum bist du nicht bei deiner Herrschaft? Hat man dich da vielleicht hinausgeworfen?"

Das vor Furcht halb ohnmächtige Mädchen wäre wohl kaum imstande gewesen, ihm Rede zu stehen, aber Krieger ließ es gar nicht erst zu weiteren Fragen kommen. In kurzen Worten teilte er dem Schuster mit, was ihm Marinka über die Vorgänge des heutigen Abends erzählt hatte, und nachdrücklich fügte er hinzu: „Sie brauchen nur das Gesicht Ihrer Nicht anzusehen, um sich zu überzeugen, daß sie nicht gelogen hat. Derartige brutale Mißhandlungen aber berechtigen ohne weiteres zur Aufhebung des Dienstverhältnisses, und als ihr nächster Verwandter werden Sie sich nicht weigern, Marinka so lange bei sich aufzunehmen, bis sie einen anderen, besseren Dienst gefunden hat."

„Fällt mir gar nicht ein. Womit soll man ein solches Ding denn anders erziehen, als mit Prügeln. Schade um jeden Schlag, der daneben geht. Bei mir hat sie den Knieriemen auch oft genug kosten müssen, und wenn sie nicht morgen früh gutwillig mit mir in die Försterei zurückgeht, kann sie ihn wieder spüren, so groß und lang sie auch ist. Sie hätten sich die Mühe wirklich sparen können, Herr! Wenn Sie bei uns einheimisch wären, würden Sie gewußt haben, daß es hier nicht Mode ist, sich um die Angelegenheiten anderer Leute zu kümmern, ehe sie einen darum gebeten haben."

Der Beamte mußte erkennen, daß er hier an einen besonders unangenehmen, widerborstigen Gesellen geraten war, und er war trotz der scheinbaren Sicherheit seines Auftretens in Wahrheit nicht wenig verlegen, denn irgend ein Mittel, den Mann zur Menschlichkeit gegen seine Nichte zu zwingen, stand ihm ja nicht zu Gebote. Nehat lag auf böhmischem Gebiet, und selbst wenn ihm nicht durch seine dienstliche Mission verboten gewesen wäre, sich in seiner Eigenschaft als sächsischen Polizeibeamten zu erkennen zu geben, würde er dem böhmischen Schuster als solcher wahrscheinlich sehr wenig imponiert haben. Sein gutes Herz hatte ihm da einen üblen Streich gespielt, denn er mußte auf einen gehörigen Rüffel gefaßt sein, wenn seine Einmischung in diese ganz außerhalb seiner Aufgabe liegende Sache zur Kenntnis seines Vorgesetzten gelangte.

Aber er hatte sich nun einmal in seinem sonst so rauhen, unbarmherzigen Handwerk eine warme Menschenfreundlichkeit bewahrt, die ihm nicht gestattete, untätig zuzusehen, wenn Schwachen und Wehrlosen vor seinen Augen unrecht geschah, und er hatte diesem unglücklichen Geschöpf sein Wort gegeben, es nicht schutzlos in den Händen seiner Peiniger zu überlassen. Dieses Versprechen mußte er unter allen Umständen halten, selbst wenn ihm Widerwärtigkeiten daraus erwuchsen.

„Sie können nicht im Ernst beabsichtigen, Herr Rassek, Ihre Nichte noch weiter einer so grausamen Behandlung auszusetzen", sagte er, den Ton einer freundlichen Ueberredung anschlagend. „Schon die Klugheit muß es Ihnen verbieten; denn wenn jemand wegen dieser groben Vernachlässigung Ihrer vormundschaftlichen Pflichten Anzeige gegen Sie erstattet, könnten Sie vielleicht in eine empfindliche Strafe genommen werden. Lassen Sie darum mit sich reden, Mann, und behalten Sie die Marinka vorläufig bei sich. Sie kann Ihnen doch in Ihrem Haushalt behilflich sein, bis sich etwas anderes für sie gefunden hat."

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Eine hundertstellige Zahl in 5 Minuten so auswendig zu lernen, daß sie vorwärts und rückwärts aus dem Kopfe hergesagt werden kann, ist eine Leistung, welche man kaum für menschenmöglich hält. Und trotzdem gibt es einen Mann, welcher dies zurzeit fertig bringt. Es ist dies das Rechengenie Dr. Gottfried Rückle, dessen Bild wir in der Nummer 45 der bekannten „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus" finden. Er produzierte diese erstaunliche Leistung eines ausgezeichneten Ziffern-Gedächtnisses letzthin in einer wissenschaftlichen Sitzung in Berlin. Was an interessanten Persönlichkeiten der Zeitgeschichte täglich von sich reden macht und was an aktuellen Ereignissen vor sich geht, spiegelt sich im aktuellen Teil der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus" wöchentlich getreulich wieder. Gewiß sind viele unserer Leser und Leserinnen längst Abonnenten der bekannten „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus". Wer es noch nicht ist, dem raten wir, sich vom Verlag W. Vobach & Co., Berlin-Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken als Portovergütung einige Probehefte kommen zu lassen.

Ist das Zentrum eine Gefahr für das Deutsche Reich? Von G. A. Schlechtendahl. München, J. F. Lehmanns Verlag. Preis 20 Pf., 100 Stück 4 Mk., 1000 Stück 20 Mk. In sachlicher Form zeigt der Verfasser den deutschen Katholiken, wie die Verhältnisse im Deutschen Reiche liegen, wie die katholische Kirche behauptet, keinerlei Einfluß auf die politische Gesinnung des Einzelnen ausüben zu wollen und wie sie, gezwungen durch das System des politischen Ultramontanismus, doch mit dem Stimmzettel Politik macht.

„Für Hütte und Schloß" ist ein neues literarisches Unternehmen, welches im Verlage von Alfred Sarganek in Berlin SW. 61, Johannistisch 4, erscheint. Jede Woche erscheint ein für sich abgeschlossenes Heftchen von 32 Seiten in Umschlag. Jedes Heft ist einzeln käuflich und kostet 10 Pf. Der 1. Band enthält eine Erzählung von Walther Domansky: „Ob ein Mann seine Frau zu schlagen befugt sei". Der 2. Band: „Buntes Allerlei". Ernste und heitere Erzählungen von Heinz Bothmer.

Heiteres.

Unser Sommer. „Sieh mal die vielen Schäfchen am Himmel." „Ja, dieses Jahr ist das Wetter überhaupt bekämmert."

Wahres Geschichtchen. Die Eltern hielten streng darauf, von den Kindern „Vater" und „Mutter" genannt zu werden, und aus dem Grunde hatte man zwei andere Mitbewohner des Hauses, einen Dackelhund nebst Hündin auf die Namen „Papa" und „Mama" getauft. Diese Bezeichnungen waren allen mit der Zeit in Fleisch und Blut übergegangen. Eines Tages macht nun ein kürzlich in die Stadt versetzter Herr bei der Familie einen Besuch. Auf sein Klingeln öffnet ihm das fünfzehnjährige Lenchen, das er freundlich fragt: „Nun, Kleine, sind Papa und Mama wohl zu Hause?" — „Nein", antwortete ihm die kleine Unschuld, „Papa ist mit der Köchin auf den Markt, und Mama liegt auf dem Boden und hat vier Junge-" („Jugend.")

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen. Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Aachen	59—78	56—104	83—89	66—70
Barmen	60—85	76—88	85—87	60—66
Berlin	55—86	55—87	71—90	59—68
Bremen	50—82	67—95	60—90	56—70
Breslau	53—75	54—77	64—84	55—65
Bromberg	27—40 l	30—50 l	25—36 l	48—54 l
Chemnitz	58—86	40—54 l	35—44 l	69—74
Dortmund	60—82	42—55 l	70—86	62—70
Dresden	60—90	66—81	78—91	61—73
Elberfeld	63—84	70—94	72—77	60—69
Essen	60—82	40—74	80—85	60—70
Frankfurt a. M.	65—87	62—90	78—84	62—73
Hamburg	57—81	57—109	65—83½	54—65
Hannover	68—84	75—100	70—90	62—70
Husum	50 79	—	66—81	38—45 l
Kiel	51—79	65—95	65—86	36—51 l
Köln a. Rh.	68—90	65—104	86—92	58—70
Leipzig	50—89	42—58 l	39—45 l	59—70
Magdeburg	22—44 l	30—57 l	30—42 l	57—68
Mainz	60—84	84—88	—	71—73
Mannheim	54—85	80—90	65—75	69—72
Nürnberg	50—89	57—67 l	58—70	67—71
Stettin	—	50—67	—	60—66
Zwickau	56—83	44—53 l	84—86	64—72

Aufgestellt am 29. August 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 28 August abgehaltenen Märkte.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 3. September.

Im Interesse der Allgemeinheit und besonders der Gesundheit der Schulkinder wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ansicht von Männern der Praxis am Neubau des Konfirmandenhauses die Abortanlagen wieder zu klein sind. Jetzt ist es noch Zeit, sie mit nur geringen Mehrkosten zu vergrößern.

Ziegler-Angelegenheiten.

Auf die im Volksfreund von Herrn Stockfisch gebrachte Notiz (Aus dem Zieglergewerbe) erging auf unsere Information bei dem Meister Mönch in Rellinghausen bei Essen folgende Antwort, welche wir im Interesse der Allgemeinheit hierdurch veröffentlichen:

„Rellinghausen, den 22. August.

An Herrn Karl Döhmer in Lemgo!

Am 12. d. M. waren die Ziegelarbeiter Fritz Rethmeier und Heinrich Plaß seit mittag sehr betrunken, so daß dieselben nicht fähig waren, eine leere Karre mehr aufzuheben. Am genannten Tage, nachm. 4½ Uhr, sah ich, daß Plaß noch mit einem Liter Schnaps auf die Ziegelei kam, worauf ich ihn fragte ‚was er geholt habe; er erwiderte kurz: Schnaps! Ich sagte ihm, daß er jetzt aber machen solle, daß er an die Arbeit käme, denn der Polier warte auf Steine, und wenn sie (die beiden Arbeiter) nicht machten, daß die Wagen voll würden, so müßten 15 Maurer auf Steine warten. Nach einiger Zeit sah ich, daß aber nur immer ein Mann auskarrte, und ich konnte von den Gerüsten aus wahrnehmen, daß der Rethmeier auf der Erde im Stenke lag und der Plaß in einer Hand eine Literflasche und mit der anderen Hand sich am Gerüst festhaltend, um nicht ebenfalls zu fallen. Ich trat nochmal hinzu und sagte, daß sie sich was schämen sollten; sie sollten jetzt aber machen, daß die Wagen geladen würden, weil sonst der Polier mit den Maurern auf meine Rechnung feierten und ging dann weiter am Ofen entlang, kam aber sofort wieder zurück und hörte, daß der Rethmeier sagte: „Der Lump hat uns gar nichts zu sagen", worauf Plaß erwiderte: „Das meine ich aber auch. Wir arbeiten heute überhaupt nicht mehr, und wenn er noch mal kömmt und sagt, wir sollten anfangen". Als ich auf meine dreimalige Frage, ob sie arbeiten wollten oder nicht, keine Antwort bekam, forderte ich sie auf, entweder arbeiten oder sonst von der Ziegelei, und zwar sofort. Nachdem ich nun den Rethmeier aufgehoben und Plaß von dem festgeklammerten Gerüste los gemacht, brachte ich sie zur Bude und gab ihnen bis 7 Uhr Zeit, um ihre Sachen einzupacken. Als ich um 7 Uhr die Bude betrat, hatten beide noch nicht eingepackt, worauf ich ihnen noch eine Viertelstunde Zeit gab. Als ich da wieder herauf kam und sie noch nicht weiter waren wie vordem, habe ich denn auch den Koffer des Plaß genommen und ihn durchs Fenster geworfen. Rethmeier kam hinzu und sagte, daß ich es ihm noch einmal vergeben solle. Ich ging hierauf ein, und Rethmeier hat denn auch tags darauf wieder angefangen. Als einige Tage später Herr Stockfisch kam, um über den Fall Erkundigungen einzuziehen, sagte ich ihm, daß im Vertrag stehe, daß auf der Ziegelei kein Schnaps getrunken werden dürfe und ich verpflichtet sei, dies den Arbeitern bei der Annahme schon mitzuteilen. Dies habe ich auch bei jedem Arbeiter getan, und falls ich es mit betrunkenen Leuten halte, könne ich sofort entlassen werden. Stockfisch sagte, daß ich doch dem Arbeiter den Koffer bezahlen müsse. Hierauf erwiderte ich: unter keinen Umständen, darüber könne ja das Gericht entscheiden. Ich würde lieber 3—400 Mk. verlieren, als mich als Meister fortjagen zu lassen. Herr Stockfisch dreht nun in seinem Artikel die Sache um und schreibt, ich bezahle nicht, und wenn es nachher 400 Mk. koste. Auch habe ich dem Plaß kein Geld gegeben. Plaß hat aber, als er mit Stockfisch da war, 20 Mk. und am 16. d. M. seinen vollen Lohn bekommen. Von dem Verdienst des Plaß habe ich 19,20 Mk. als Schaden abgezogen. Habe soeben noch erfahren, daß die zwei Mann 3 Liter Schnaps aus der Wirtschaft „Zum schwarzen Horn" geholt und getrunken haben."

Auf vorstehendes Schreiben bemerken wir, daß die Handlungsweise des Meisters Mönch, indem er den Koffer aus dem Fenster warf, etwas übereilt und unvorsichtig war. Wenn man aber diese Angelegenheit näher betrachtet, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß der Meister diesen Leuten gegenüber die allergrößte Nachsicht hat walten lassen, und man muß sich wundern, daß diese beiden Trinker nicht auf irgend eine andere Weise gemaßregelt wurden. Jedenfalls war dieser Trunk Chikane, um dem Meister Trotz zu bieten. Es ist schließlich auch der gemütlichste und nachsichtigste Mensch aus Rand und Band zu bringen, um nicht ganz Herr seiner Sinne zu sein. Von seiten des Keramarbeiter-Verbandes sollte die Handlung dieser Arbeiter aber auch nicht, wie im Volksfreund, beschönigt, sondern, wenn auch nicht öffentlich, gegeißelt werden.

Der Zentralvorstand deutscher Ziegelmeister.

Für die durch das Unwetter am 28. Juni d. J. schwer betroffenen Bewohner von Meinberg, Horn, Schlangen und Umgegend

sind an Gaben bislang eingegangen von:

H. M.-Detmold 5 M., Regierungsrat Böhmer-Detmold 3 M., Frl. Büker-Jerxerheide 1 M., Exzellenz Frhr. v. Gevekot-Detmold 15 M., Niere-Heiden 1 M., Neddermann 1.50 M., Küstermeier 1 M., F. Mölling 1 M., A. Grauting 50 Pf., Niehaus 50 Pf., Ad. Klostermeier 50 Pf., Blanke 1 M., Fricke 2 M., Busse 50 Pf., Aug. Büker 1 M., Kuhlmann 1 M., Pott 50 Pf., Wehmeier 1 M., Voß 1 M., Büker a. d. Heide 3 M., Bröker 50 Pf., Schnasse 1 M., Schröder 30 Pf., Steinhage 2 M., Fischer 1 M., H. Wessel 50 Pf., Niederfriedrich 1 M., Winkeloh 50 Pf., Löhr 50 Pf., Ludolf 1 M., Fischer 1 M., Hüls 1 M., Ebert-Niewald 3 M., Ludw. Ludolf 1,50 M., Schelling 3 M., N. N.-Heiden 5 M., Brinkmann daf. 3 M., N. N. daf. 50 Pf., Becker daf. 1 M., Rentner Voß daf. 3 M., Landwirt Abenhaus daf. 5 M., Ziegelmeister Schmidt daf. 3 M., Hagemeister daf. 3 M., Frau Linke daf. 1 M., Ziegelmeister H. Kaup daf. 1 M., Gastwirt Berkenkamp daf. 3 M., Landwirt Ebert daf. 3 M., Leibzüchter Stecker daf. 5 M., Briefbote Seiger-Hedderhagen 3 M., N. N. a. d. Heide 1 M., Bauerrichter Wrampe-Heßloh 2 M., Landwirt Rodovi daf. 15 M., Leibzüchter Liesemeier daf. 6 M., N. N.-Hardissen 2 M., Landwirt Feger daf. 10 M., Ziegelmeister Grabbe-Orbke 1 M., Landwirt Kaup-Brake 3 M., W. D.-Pivitsheide 1 M., aus dem Armenstock in Heiden 1 M., Pastor Sturhahn-Heiden 5 M., nach einem Verzeichnis von Pastor Warnek aus Lage: Kollekte 68,50 M., N. N. und Meier je 5 M., Pollmann und Freunde 4 M., N. N. und Hoffmann je 3 M., v. Coelln, Stockfiek, Klasing, Lingen, Beermann, Hagenböhmer, Dreier, Busch je 2 M., Möllemann, Obermeier, Kölling je 1.50 M., Klewe, Vogt, Schäfer, Kölling sen., Kölling jun., Kölling jun., Frohlke, Dreier, Klemm, Dreier je 1 M., Warweg, Pielsticher je 50 Pf., Frl. Klingenberg-Detmold 1 M., durch Konsistorialrat Engel 91,83 M., durch Pastor Hülsemann in Lipperode 14 M., durch Superintendent Corvey in Hohenhausen 54 M., durch Lehrer Küstermann von Lehrer Herbst aus Brokhausen 50 M., durch Pastor Doht aus Reelkirchen 186,18 M., Kaiser-Hiddesen 8 M., durch Pastor Thelemann-Wüsten 105,30 M., durch Pastor Ewerbeck-Bösingfeld 8 M., durch Pastor Heim-Lemgo 76,80 M., durch Pastor Klügge-Haustenbeck 28,70 M., durch Pastor Pollem-Lüdenhausen 45 M., durch Pfarrvikar Rupert aus Oerlinghausen und Helpup 120 M., laut Verzeichnis von Vorsteher Engelke-Niederschönhagen: Ziegelmeister H. Schnitger 1,50 M., Ziegler Klöpping, Strätner, Rennemann, Schmidt je 1 M., Ziegler Fischer, Hinrichs, Redeker, Lürsen je 50 Pf., Gerichtssekretär Barkhausen-Horn 3 M., Professor Barkhausen-Burgsteinfurt 10 M., F. Ottomeier-Steinhagen 2 M., Ferd. Wilh. Meier-Minden 3 M., Adolf Altenbernd-Oerlinghausen 10 M., Leibzüchter F. Flammenkamp-Wahlhausen 15 M., F. W. Wippmann-Lemgo 20 M., Pieper-Detmold 3 M., Sparbrot-Detmold 10 M., Albert-Hiddesen 3 M., Kohring-Hakedahl 5 M., Bierbrauerei Felsenkeller Gebr. Uekermann in Herford 100 M., Fr. Moers-Berlin im Namen des Vereins der Lipper in Berlin, gesammelt am 20. August, 26,55 M., Kolon Kesting Nr. 8 in Mosebeck 6 M., Einlieger Kruel bei Nr. 8 daf 1 M., Einlieger Rott bei Nr. 8 daf. 1 M., durch Lehrer Tiemann in Schötmar gesammelt 17 M., von Deppe Nr. 4 in Schlangen 2 M.

Allen Spendern sagt herzlichen Dank und bittet um weitere Gaben

Das Hilfs-Komitee.

Briefkasten.

Nach Oslebshausen. Soweit sich die Angelegenheit nach Ihren Darlegungen beurteilen läßt, werden ziemlich beide Parteien nicht ganz ohne Schuld sein. Es war jedenfalls unrecht, daß der Verwalter Sie wegen der unverschuldeten Vernachlässigung des Kessels mit sofortiger Entlassung bedrohte, ebenso unrecht war es aber Ihrerseits, das Einverständnis mit einer derartigen Entlassung zu erklären. — Falls Sie nun den Nachweis dafür erbringen, daß Sie die Reparatur nicht vornehmen konnten, ohne die Haupttarbeit zu vernachlässigen und damit den gesamten Betrieb zu gefährden, haben Sie einen unzweifelhaften Anspruch auf Weiterbeschäftigung während der Kündigungszeit resp. auf Weiterzahlung des Lohnes.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Bernhard Schelper. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Bekanntmachung.

Der von der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu Hannover für das 1. Halbjahr 1907 aufgestellte Heberollen-Auszug liegt gemäß § 28 Absatz 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses während der Dienststunden aus, und können daselbst die Prämien bis einschl. 18. September d. J. eingezahlt werden. 12753

Detmold, den 29. Aug. 1907.

Der Magistrat. J. V.: Lange.

Bekanntmachung.

Da augenblicklich einige Anträge auf Zehntgeldablösung vorliegen, werden die Grundbesitzer, welche das Zehntgeld noch nicht abgelöst haben, darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die **Zehntgeldablösung** in nächster Zeit bei uns zu beantragen. Bei einer größeren Anzahl von Anträgen verringern sich die Ablösungskosten bedeutend.

Horn, 31. August 1907.

Der Magistrat.

12832 Spelge.

Wohnhaus

mit geräumigem Stall zu verkaufen. 12765

Fr. Schierholz,

Detmold, Auguststraße 1.

Wohnhaus

mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788

Ernst Hilker

Mühlenstraße 18.

Jeder Lotteriespieler 12763

verlange sofort **kostenlos** die Lotterieaufschlüsse, wonach sicher u. schnell gewonnen wird, von

F. G. Fahrhaver,

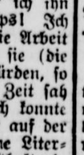
Detmold, Elisabethstraße 57.

Zu Anfang Dezember

5000 Mark

auf sichere Hypothek zu 4% umzusehen gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 12757.

Fahrräder billiger!



ohne Gum. **40 M.** schon für bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50 8,25 Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (8180

Nähmaschinen 5jährige Garantie, **29 M.** bessere 36, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen gratis.

Scholz, Fahrradw. Steinau a O. 8180

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswigerufer 1. Rückp. 4908

Geld dar! ohne gibt Selbstgeber. Nehme keine Spesen. **Bachmeier, Berlin,** Ruppinerstr. 10. Rückp. 12590

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500,000 Mk. wünsch. sich rasch zu verehel.! Beste Gelegen. f. Heiratslust. Herren jed. Stand., w. a. ohne Verm. Einf. Adressenang. an **Schlesinger, Berlin 18,** genügt. (12785

Hilfe b. Blutst. Niemann, Hamburg, Reutelstr. 40. 1698

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo Blut-stockg. Buch Frauenarzt 1½, Buch „Ehe" 1½ M. 12419

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band XXV Blatt 1238 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich Möller in Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 37 und 38 des Kartenblatts 2, Hofraum und Garten auf dem Hoheloh zu 11 a 24 qm mit dem Wohnhause A Nr. 139 am

19. September 1907,

vormittags 10½ Uhr, 10649

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 25. Juni 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band VII Blatt 304 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Klara Burteisen** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 72 und 73 des Kartenblattes 11, Hofraum und Garten zu 1 a 47 qm mit dem Wohnhause Nr. 3 „Bierhalle zur Börse" an der Bruchstraße am

19. September 1907,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 25. Juni 1907. 10705

Fürstliches Amtsgericht II.

Petroleum-Tisch- und Hängelampen

billigst

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner 12445

Beleuchtungskörper für Gas.

Spezialität: Hängendes Gasglühlicht, bestbewährten Systems

Ca. 40 % Gasersparnis.

P. Eberlein,

Klempnerei- u. Installations-Geschäft, Exterstr. 3



12167

Vertreter für Detmold und Umgegend:

Stephan Krüger, Detmold.

Verlosung.

Die 24. Verlosung von **Vieh u. Geräten**

in Rischenau

findet am **17. Oktober 1907** statt. Der Vertrieb der Lose ist dem Herrn Gastwirt **Christian Frenger** in **Rischenau** übertragen, bei welchem **Lose à 1.50 Mk.** zu haben sind.

Verkäufer erhalten auf 20 Lose 1 Freilos.

10729 **Der landwirtschaftliche Verein.**

Kaufen Sie nur noch

Oeynhausener Gelee und Marmeladen,

es sind die Besten!

In sämtlichen Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikantin: 9990¹

Oeynhausener Gelee- u. Marmeladenfabrik G. m. b. H. Bad Oeynhausen.

Agentur für Detmold u. Umgebung: **F. W. Schulze, Detmold.**

FREI

AN

RHEUMATISMUS

und GICHT

KRANKE.



Alle Arten von Rheumatismus, Gicht, u.s.w. in meiner Brochure erklärt.

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines einfachen und sicheren Mittels senden, welches ich selbst entdeckte, als ich glaubte hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Krücken gingen, andere, welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Ein reich illustriertes Buch, welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt, übersende ich ebenfalls **FREI.** Man sende kein Geld, nur eine Weltpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH 494, Bangor House, Shoe Lane, London, E. C. 634

Kochlehrling

Unter günstigen Bedingungen wird ein **junges Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche gesucht. 12752

Hotel Kaiserhof.

Gesucht zum 1. Oktober ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 12823

Mädchen

für kleinen Haushalt, nach Holland.

Frau Franz Krohn,

Neustadt 10.

Wir suchen per 1. Oktober cr. ein kaufm. geb. aber energisches

junges Mädchen

für das Lager. Sofortige Vorstellung erwünscht. (12838

Essmann & Pottharst,

Schötmar i. L.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft ein

junges Mädchen

zum Lernen, bei Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12805 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stütze,

ev., für bürgerlichen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober gesucht bei Familienanschluß. (Mädchen vorhanden.)

Schriftl. Angeb. mit Bild, Gehaltsanspr. und kurzem Lebenslauf erbittet (12842

Frau Karl Stange,

Bünde i. W.

Eine große mechanische Weberei Sachsens sucht wegen Vergrößerung des Betriebes zum sofortigen Antritt **fleißige**

Weber und Weberinnen

bei höchsten Löhnen. Für billige Logis wird Sorge getragen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 12800 an die Gesch. d. Bl.

Schwestern u. Lehrschwestern

(Schülerinnen) werden aufgenommen im 10634

Rotes Kreuz in Braunschweig

Pensionsberechtigung. Gutes Gehalt.

Die Oberin.

Knecht

sucht zum 1. Oktober. (12804

Conrad Grote.

Friseurlehrling

zu Oktober gesucht. [12543

Heinr. Schäfer,

Friseur, Detmold.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen 12652

Schreiberlehrling.

J. Schnitger, Justizrat, Detmold.

1 Malergehülfen

sucht per sofort 12796

Gustav Liese, Lemgo.

Suche für meinen Heizer sofort

Stellung als 1. Brenner.

Lohn oder Akkord. Derselbe ist mit allen Oefen vertraut.

Kramer, Ziegelmeister, Ziegelei Gebr. Stockdiek, **Borgholzhausen.** 12889

Auf sofort 12698

2 Auskarrer

in Akkord gesucht. Arbeit bis Ende Januar.

Dampfziegelei u. Tonwerke Krummerüh,

Aachen-Forst, Triererstr. 54.

Suche per sofort (12801

3 Mann

zum Preßkarrenschieben.

Lohn 24 Mk. pro Woche.

Friedr. Ellermeyer,

Ziegelei Ferd. Robbert, **Lünen.**

Suche 12335

2 Auskarrer

bis Oktober. Lohn 25 Mk., Nachwerk 21 Mk.

Fritz Hüppe,

Ziegelmeister,

Dampfziegelei Leichner, in Birstein Kreis Gelnhausen.

„Willst Du alt werden, so iss Honig."

Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, I. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.

Garantie Zurücknahme!

Ehrlich & Co.

Gross-Imkerei

Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen

„Lotterieglück"

mit Nachtrag von

2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.



Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 12

Catalog frei, 10% Rabatt

Feinste Instrumente und Saiten

Verlorene **Nervenkraft,**

Wissensstärke

wieder erreichbar!!

1000fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf.

J. H. Franke, Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz).

(Doppeltes Briefporto).

Vollständig risikolos liefern gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:

Tafelsalz Pfund 5 Pfennig

Zucker

9 Pfund Pfg. Schweden 10 Schill. 5 Pfg. — Prospekt enthalt. Preisl.-Auszug 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-Katalog 85 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.

Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

!Schneidige junge Leute gesucht!

für den, am 1. September 07 beginnenden Kursus der Amerikanischen Detectiveschule

Anfragen an

American - Detective - Institution

BERLIN, Wilhelmstr. 39

Musikal. 5 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf liet. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 187

Programm durch das Sekretariat

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. Illustriert. 4,50, geb. 5,50.

Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis.

Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste üb. Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Bestecke und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 3,** Grosneumarkt 24, Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahm.

Achtung! Weiterhin! d. neueste Handdrescbmaschine m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderb leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst. **K. GÄRTNER, PRIEBUS I. SCHLES.** Verlangen Sie Prospekt.

1 Oel-Regenrock 6 Mk.

Preisl. grat. **C. Schönbohm, Brüel.**

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Rosack, Berlin, Burgstr. 12.**

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. **Elektromonteur-Schule** Köln/Rh. Lüttichers tr. 8. Fachausbildung Vierteljahrskurse f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt. kostenlos. der Vorstand.



Wir verkaufen unsere **Plattensprechmaschinen** I Fabrikat sowie I Platten doppelseitig zu billigsten Preisen. Vertreter überall gesucht. **Mechanische Werkstätten, Weissensee-Berlin** R. von Wahlert.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interess. sanit. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Pasmann, Charlottenburg 4